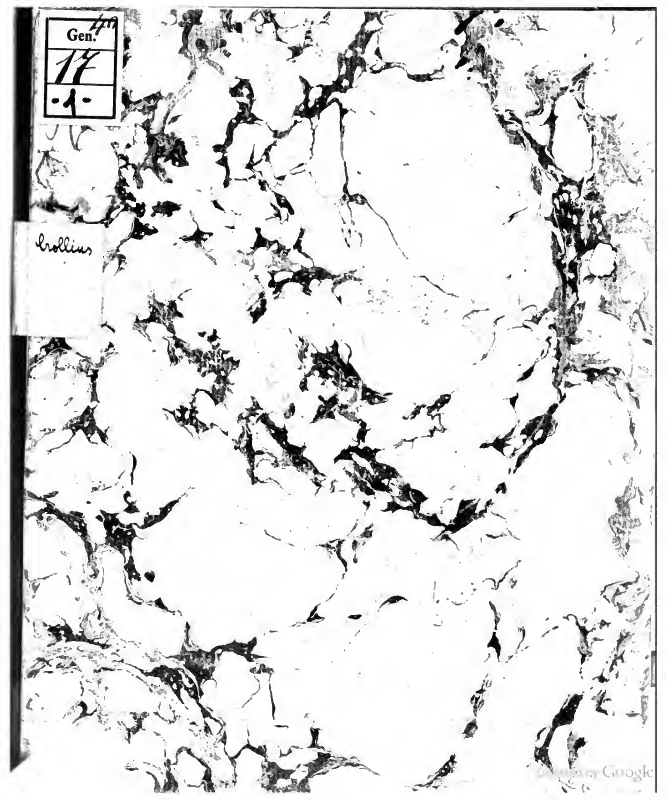
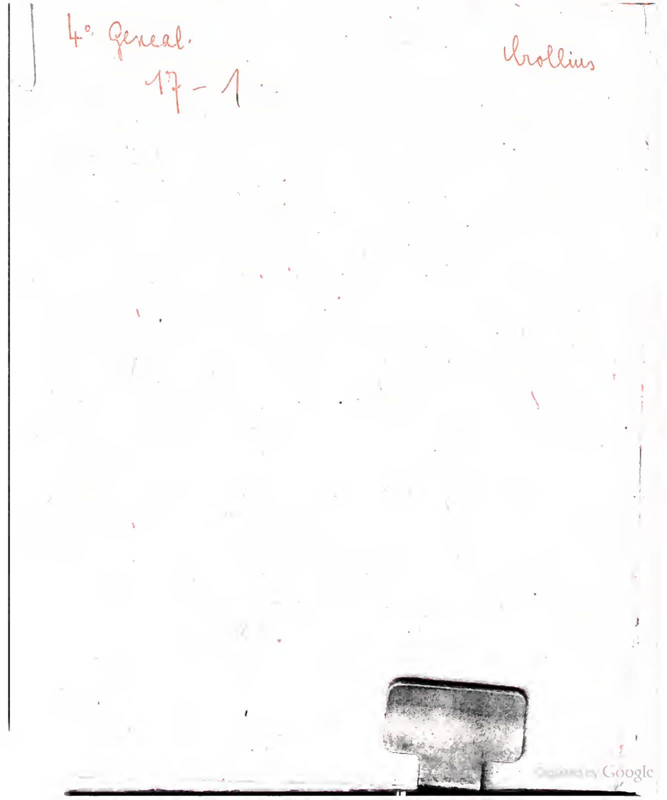

Gen. 40
17
-1-
Trollius



Ad Bibliothecam
Archi palatinam

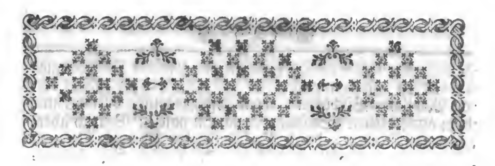
Georg Christian Crollius
Westricher Abhandlungen

Erstes Stück

Von den Herrlichen Geschlechtern,
welche im Bliesgau angesessen gewesen
und besonders
Von den aus dem Lünevillischen Geschlecht
der Graven von Blieskastel
entsprossenen
Graven von Lützelstein
im Westrich.



Zweybrücken,
Gedruckt bey P. Hallanzy, Hochfürstl. Pfalz-Zweybrückischen Hof- und Canzley-Buchdrucker, 1771.



I. Abschnitt

Von einigen Herrlichen Geschlechtern, Welche im Westrich und besonders im Bliesgau angesessen gewesen.

§ I



Nachdem seit der Regierung König Konrads I in Deutschland von dem zwischen ihme, und dem französischen König Karl dem Einfältigen strittig gewesenen Lotharingischen Reiche zwey Provinzen abgekommen, und mit dem deutschen Reich in Verbindung gebracht worden, ich meine Elsaß, welches insonderheit seit 939 mit dem Herzogthum Schwaben, oder Allemannien verknüpft ward, und das Westrich, welches seitdem die Verfassung einer unmittelbaren Provinz des deutschen Reichs gewonnen: So erheben sich auch in dieser mächtige und edle Geschlechter, wel-

che nicht nur ihre freye Herrschaften mit grösserer Unabhängigkeit besessen, sondern auch theils von den Königen, theils von den Metzischen Bischöffen, deren Pfalzgrävliche Gewalt mit ihren ausgebreiteten Stiftslanden in dem ganzen Westrich überaus ansehnlich war, durch Verleihung der Gravschaften und andrer Lehen verherrlichet worden. Ich verstehe hier aber unter dem Westrich denjenigen Theil des grosen Wasgaues, welcher von dem Bruscher Thal oder Ursprung der Saare an auf beyden Seiten des Flusses, zwischen dem Herzogthum Oberlothringen, dem Elsaß, dem Herzogthum des rheinischen Franzien, und dem Hunsrück lag, und bis an den Einfluß des Saarstroms in die Mosel sich erstreckte; wie solches die Beschreibung des Westrichs an einem andern Orte (*) ausführlicher lehret.

§ 2.

Es begrif diese Landschaft von den ehemaligen Gauen des Lotharingischen Reichs den Albgau an der Vesouse (**) aus dessen Gravschaft die Grav- oder Herrschaft Blamont oder Blankenberg entstanden ist, den Niedgau oder die Landschaft an der französischen und deutschen Nied (†), den untern Sargau.

(*) Welche dem dißjährigen Zweybrückischen Historischen Kalender angehängt ist.

(**) Der berühmte Hr. Schöpflin hat die Lage dieses Gaues richtiger zum Theil bestimmt in Alsatia illustr. Tom. I, Lib III, cap. VI, § C p. 670 als der Abt Godfried Bessel in prodr. Chron. Gottwic.

(†) Der Niedgau gränzte gegen Süden an den Albgau, gegen Norden an den Moselgau und Untersargau, gegen Westen an den Seille-Gau,

gau, nebst einem Theil des Moselgaues, in sofern sich solcher disseits der Mosel und über die Saar herüber bis an den Hunsrück erstreckte (*), den Bliesgau, und den Obersargau worinnen die Grafschaft Sarburg schon seit dem 10ten Jahrhundert ersichtlich ist (**).

§ 3.

Der Bliesgau lag auf beyden Seiten der Blies, und der hineinfliessenden Bäche von jener Ursprung an, disseits Tholey, bis an ihre Vereinigung mit der Saar, bey Sargemünd. Das Oberamt Zweybrücken, das Hessendarmstädtische Amt Lemberg, die Herrschaft Grevenstein, die Grafschaft Bitsch, so weit sich diese an der Sualbe hinauf ziehet, die Herrschaft Blieskastel, ein Theil der Grafschaft Sarbrücken, die Herrschaften Ottweiler und Sant Wendel lagen in dem Bezirk dessel-

Gau, wo die obere und französische Nied die Scheidung macht, gegen Osten aber wiederum an den Untersargau, worin noch Wadgassen lag, und der kleine Gau Roßlinse, der in die Grafschaft des Bliesgaues gehörte. In diesem Niedgau war die Grafschaft Dextroch, so in dem 10ten Jahrhundert bekannt war. Doch hievon rede ich zu andrer Zeit.

(*) S. die sehr ausführliche Beschreibung desselben in des Hochwürdigen Herrn Weyhbischofs von Houtheim in hist. Trev. dipl. T. I, pag. 63 rc. In diesem Gau war der Comitatus Metensis und die Grafschaft Walderfangen rc. begriffen.

(**) Der Obersargau lief dem Albgau gegenüber zur Rechten der Saar von ihrem Ursprung an, bis an den Bliesgau, und hatte demnach das Unterelsaß zur Seite: wovon ich zu andrer Zeit handlen will.

desselben. Eine genauere Beschreibung, welche nach derjenigen, so ich in den Originibus Bipontinis davon gegeben, viele Zusätze und Verbesserungen haben müßte, würde eine eigne Abhandlung füllen, und ausser meinem dermaligen Zwecke seyn. Doch kann ich nicht umhin, die Graven des Bliesgaues, soviel ich deren bisher entdecken mögen, noch anzuführen. Zu Zeiten Kayser Karls des Grosen, war **Wicbert** Grav des Bliesgaues. Im Jahr 888 verwaltete **Erenfried** die Gravschaft des Bliesgaues, wenigstens eines Theils desselben; drey Jahre hernach, erscheint der mächtige Grav **Odacker**; im Jahr 956 zeigt sich in einer Hornbachischen Urkunde ein Grav **Hartung**. Im Jahr 982 war **Volmar** (von Lüneville) Grav im Bliesgau. Im Jahr 1087 wird **Godfried**, Grav des Bliesgaues angeführt, und im Jahr 1100 verwaltete die Gravschaft noch ein **Godfried**, von dem die Graven von Blieskastel abstammen (*).

§ 4.

In eben diesem Bliesgau offenbaret sich die Herrlichkeit der edelsten Geschlechter der Franken schon seit dem 8ten Jahrhundert. Mit Recht steht unter denselben oben an das Salische Geschlecht, welches dem Rheinischen Francien dessen vornehmste Fürsten, Königliche Kammer-Prokuratoren und Herzoge, und in dem 11ten und 12ten Jahrhundert dem deutschen Reich seine Könige, von **Konrad** dem Salicker an, bis auf Hein-

(*) Die Beweise zu diesem § liegen theils in den Origg. Bipp. P. I, cap. I und II, die aber künftig eine neue und grose Vermehrung aus seitdem erhaltenen Urkunden erhalten sollen.

Heinrich den V oder letzten dieses Geschlechts gegeben hat (*). Grav Werinher, der bekannte Stammvatter dieses Geschlechts, berief den heiligen Pirmin, einen Apostel der Deutschen, und Freund des heiligen Bonifacius, Erzbischoffen zu Mainz, gegen die Mitte des 8ten Jahrhunderts in diese Gegend, und stiftete die Abtey des heiligen Pirmins zu Hornbach von seinen Patrimonialgütern in dem Wasgau, wozu auch Pirmasens gehörte, so damals den Nahmen Pirminishusen von dem heiligen Pirmin erhielte. Grav Wido, ein Bruder Graven Werinhers, und Enkel des Stifters begabte im Jahr 796 diese ihre Patrimonialabtey mit dem Dorf Minbach, welches seine Vettern und Söhne künftig als eine Prekarey besitzen sollten, desgleichen mit dem Dorfe Ransbach, und noch zwey dazu gehörigen Orten im Bliesgau. Dieses Wido Sohn Lantbert, der vornehmste Rath der Kayser Ludwigs I u. Lothars I, und Stammvater der nachherigen Herzogen von Spoleto in Italien, und der Kayser Wido und Lamberts (**) verwendete sich in den Jahren 819 und 822 bey Kayser Ludwig dem Frommen, zu Gunsten seiner Abtey, als welche ihme in Gemeinschaft mit dem Graven Herard oder Gerhard zugehörte. Beede Erbherrn des Klosters Hornbach kommen auch noch in einer Urkunde K. Lothars I von 833 vor. Ihre Baase Wiligart nebst ihrem Neveu Graven Werinher beschenkten eben diese von ihren Anherrn gestiftete Abtey mit ihrem Hofe Wilgartswiesen

(*) Das ganze dritte Kapitel der Origg. Bipp enthält daher schon eine Untersuchung dieses Geschlechts, und werden darinn die meiste Urkunden angeführt, woraus ich hier einen zusammenhängenden kurzen Auszug geben werde

(**) S. Origg. Bipp. P. I, Addend. & emend. p. 295, 296.

wiesen und dem dazu gehörigen nachher so benannten Pirmanswald im Speyergau. In dem Jahr 865 war der in der Geschichte König Ludwigs des Deutschen berühmte Grav Werinher Erbherr des Klosters, auf dessen Fürbitte König Lothar II in Lothringen eine Schenkung K. Karls des Grosen zu Rimlingen bestätigte (*). Dieser Herr ist der Stammvater der sich seit dem erhebenden Fürsten der Franken, und verordnete im Jahr 887 unter des Kayser Karls des Dicken Bestätigung, daß die Erbherrschaft des Klosters Hornbach nach dem Seniorat in seinem Hause forterben sollte (**). Im Jahr 900 besaß solche daher Grav Walaho, der den Speyer- und Wormsgau in seiner Verwaltung hatte. Nach demselben gediehe die Abtey auf den Herzog Otto von Worms, der ihr von den 3 Ottonen Königliche Geschenke zu Urbach, Quidersbach, und an-

(*) Ich hatte zwar von dieser Bestätigung auch in den Origg. Bipp. c. II, p 53 das Datum angeführt, aber aus Mangel einer Abschrift derselben, die darinn liegende merkwürdige Nachricht von dem Erbherrn des Klosters nicht benutzt. Ich führe dermalen nur folgende Stelle daraus an. Der König sagt nemlich: Cuius (des Abts Richards) supplicacioni pro amore divino & prefatorum sanctorum atque maxima sui senioris Warnarii fidelitate nostrum libenter praebentes assensum nos regio more jussimus apices fieri, per quos memorato monasterio — designatam decimam picis concedimus.

(**) In den Origg. Bipp. P. I, cap. III, § IV, pag. 93 hatte ich das Statutum Graven Werinhes, wobey die Jahrzahl fehlet, für älter gehalten, als es ist, und daher auch solches einer Interpolation beschuldigt. Nach reiferer Erwegung aber finde ich, daß solches ins Jahr 887 falle, da K. Kayser Karl der Dicke häufige Reichstäge in der rheinischen Provinz hielte, und besonders auch noch im Jun. zu Ingelheim anwesend war, woselbst das Hornbachische Statut gegeben ist.

andre Befreyungen zu wege brachte. Dieses Herzogen Otto Urenkel Kayser Heinrich der Vierte behauptete noch im Jahr 1072 die ihm vermöge des Seniorats zustehende Vogtey des von seinen Vorfahren gestifteten Klosters Hornbach. Da aber schon damals andre Herrn diese Vogtey erworben gehabt, und der bedrängte Kayser sich besonders unter den Bischöffen Freunde erhalten mußte, so schenkte er erstlich die Abtey an das Hochstift Speyer ums Jahr 1087, jedoch mit Ausnahm der Vogtey, sodann begab er sich in dem Jahr 1100 der obersten Erbvogtey des Klosters zu Gunsten des Bischof Johannes von Speyer, als von dem der damalige Vogt Hermann die Vogtey zu Lehen nehmen sollte (*). Diese Uebergabe bestätigte er von

(*) Die erste Schenkungsurkunde K. Heinrichs des Vierten, über das an das Hochstift Speyer übergebene Kloster Hornbach ist vom Jahr 1087. s. Origg. Bipp. P. I, cap. II, § XI. Wenn man sie aber nicht nur an sich betrachtet, sondern auch mit andern in diese Zeit einschlagen sollenden Speyrischen Schenkungsbriefen und mit K. Heinrichs IIII nachfolgenden Bestätigungsbriefen, das Kloster Hornbach betreffend, vergleicht, so muß jene ihrer Form nach für untergeschoben gehalten werden. Aber eine seitdem erhaltene Urkunde dieses Kaysers vom Jahr 1100 besagt ausdrücklich, daß er dieses Kloster an das Hochstift Speyer geschenkt hatte, mit Ausnahm der Vogtey: Abbatiam Hornbach in Pago Bliesengowe in Comitatu Godefredi sitam, cum omnibus utilitatibus ad eandem Abbatiam pertinentibus, excepto Jure advocati, in proprium tradidimus. Darauf heißt es weiter: Sed quia inter Spirensem Episcopum Joannem & advocatum ejusdem ecclesie Herimannum — sepius non bene convenit — Ecclesiam ab huiusmodi violentia liberavimus & sicut ipsam Abbatiam — ad Spirens. Ecclesiam dedimus,

von neuem im Jahr 1105. Es ist mir bisher unergründlich geblieben, aus was für einem Geschlecht obermeldter Hornbachische Vogt Hermann gewesen. Soviel ist aber gewiß, daß 50 Jahr nach dieser Zeit Grav Simon I von Sarbrücken diese Vogtey besessen (*), und vermuthe ich, daß da solche nebst der Erbgravschaft Zweybrücken, wozu ausser Zweybrücken auch Hornbach gehörte, auf ihn verfallen, vielleicht seine Mutter Gisela, Gemahlin des Graven Friedrichs von Sarbrücken eine Tochter Hermanns gewesen. So oft ich in diese Zeiten gerathe, so bedaure ich den Verlust der in dem 30 jährigen Krieg verkommenen Urkunden und Registratur des Klosters der heiligen Maria Magdalena, Augustinerordens, bey Zweybrücken (**), welches im Jahr 1446 durch das Concilium zu Ba-

dimus, ita & advocatiam ipso Herimanno laudante & rogante in proprium donavimus, ut predictus Herimannus ejusdem advocatie jus & regimen a Johanne Spirensi episcopo reciperet — Dato VII. Idus Jannuarii Anno ab Incarnat. Dni M. C. Indict. VII. regnante Henrico III. Roman. Imperatore Augusto anno XLVI. Imperante autem XV.

(*) S. die Geschichte der Streitigkeiten wegen dem Zehenden zu Medelsheim in Origg. Bipp. P. II, cap. I, Dec. I, dipl. I, pag. 18-20. Ich hatte damals diese Geschichte, die ohne Datum ist, gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts gesetzt, weil um diese Zeit ein Tancradus von Bitsch vorkommt, aber nun glaube ich eher, daß der Inhalt derselben in die Mitte des 12ten Jahrhunderts einschlage, besonders da der darinn gemeldte Kayser Heinrich Imperator altae memoriae Henricus ultimus der letzte der Salischen Familie Kayser Heinrich V seyn möchte.

(**) Es waren dieselbe noch im Jahr 1609 vorhanden, laut einer von dem

Basel auf Ansuchen Herzog Stephans in eine Pfarrkirche zu Zweybrücken verwandelt worden. Denn da dieses Kloster schon im Jahr 1044 von dem Pabst Gregorius VI privilegiret worden, so würde uns vielleicht in Ansehung Zweybrückens und dessen Herrn im 11ten Jahrhunderte, durch diese Urkunden ein Licht aufgesteckt worden seyn, welches wir jetzo noch vergebens hoffen. Grav Simon I von Sarbrücken aber verließ unter andern zwey Söhne Simon II, der in der Gravschaft Sarbrücken folgte, und Heinrich, der die Gravschaft Zweybrücken mit der Vogtey Hornbach zu seinem Antheil erhielte. Wobey zu bemerken, daß ohnerachtet jener Kayserlichen Vergebungen an das Hochstift Speyer die Vogtey allodial verblieben. Eine Schwester dieser beyden Brüder, Agnes, ward die zweyte Gemahlin Herzogs Friedrichs II in Schwaben, und die Mutter Herzog Konrads, des Pfalzgraven bey Rhein (*).

§ 5.

dem damaligen Superintendenten Mich. Phil. Beuther über die bey der Pfarrkirche zu Zweybrücken befindliche Briefschaften und Acten, woraus zu ersehen, daß die Urkunden jenes Klosters in ein eigenes Kartularium zusammen geschrieben gewesen. Die älteste davon ware das Privileg. Pabsts Gregorius VII vom Jahr 1044 worinn es Augustinerordens zu seyn gesagt wird, 2 Privilegien des Pabsts Alexander III vom Jahr 1159 und 1165 so den Klosterfrauen zu Maria Magdalena, Pönitenzer oder Reuer Ordens gegeben worden; 2 andre vom Pabst Gregorius VIII im Jahr 1227 und 1229, seit welcher Zeit die Urkunden erst häufiger worden.

(*) Siehe hievon Origg. Bipp. Pars I, cap. IIII, pag. 239, Tab. I, geneal. Com. Saraep.

§ 5.

Schon gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts, und in dem 10ten wird uns das edelste und mächtige Geschlecht, aus welchem man die älteste Graven von Metz, und vielleicht mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit, die nachherige Oberlothringische Erbherzoge ableiten könnte, sichtbar (*). Die Graven Stephan, Gerhard und Matfried Gebrüder, (†) standen noch im Jahr 896 unter König Zwenteboldén in dem grösten Ansehen, hatten aber mit dem fürnehmen Graven Odacker das Unglück gehabt, diesen unartigen Fürsten gegen sich zum Zorn zu reizen, so daß er sie ihrer Ehren und Würden entsetzte, und ihre Besitzungen unter seine Anhänger vertheilte. Zwar wurden sie durch Vermittelung Kayser Arnulfs mit dessen Sohne Zwentebold zu Worms gegen Ende des May im Jahr 897 wieder ausgesöhnet. Odacker Grav des Bliesgaues ꝛc. scheint nicht darin begriffen gewesen zu seyn; denn nachdem Zwentebold den fürnehmsten unter den Lothringischen Herren, den Graven Reginarius, im Jahr 898 ebenfalls vertrieben hatte, so machte Grav Odacker gemeine Sache mit diesem; und als es im Jahr 899 zu einem allgemeinen Aufstand der Lothringer gegen Zwenteboldén gekommen, so befanden sich auch die Graven Stephan, Gerhard und Matfried wieder an der

(*) Wie solches bereits von dem Abbé de Camp geschehen, s. Calmet hist. de Lorr. Tome I, Diss. Origine de la Maison de Lorraine II Systeme, pag. CXLVIII &c. & p. CLII &c. edit. nouv.

(†) S. Origg. Bipp P. I, cap. II, § IX, pag. 65-68. Was ich von ihnen hier umständlicher sagen werde, ist aus dem Metzischen Annalen und des Abts Regino Chronick ꝛc. genommen.

der Spitze der Mißvergnügten, die den deutschen König zu Hülfe riefen, und ermeldten König in einer Schlacht den 15 Aug. des Jahrs 900 tödteten. Gerhard nahm gar des gebliebenen Königs Zwentebolds Wittib Oda zur Ehe. Damals wurden ohne Zweifel die Mißvergnügten wieder befriedigt, und erhielten ihre verlohrne Würde wieder. Jedoch hatten sie die Abteyen S. Maximin und Horreen, als welche an die mächtige Hessische und Wetterauische Graven Konrad und Gebhard verliehen worden, nicht wieder erhalten, weswegen sie im Jahr 905 derselben mit Gewalt sich zu bemächtigen suchten. Aber Grav Konrad sandte seinen Sohn Konrad den Jüngern, nachherigen König, der ihnen mit seinem Heer bis ins Bliesgau nachgieng, wo sie in ihrer Burg an der Blies, castrum Blesiacum, Bliescastel, Sicherheit gesucht hatten, und einen Frieden zu erbitten sich genöthigt sahen. Allein der deutsche König Ludwig das Kind, oder sein Vormund, der Erzbischof Hatto von Mainz, scheint sich nicht damit begnügt zu haben, oder sie hatten sich von neuem gegen den König versündiget. Als jene daher in Deutschland den Urheber der seit 7 Jahren angedaurten Fehden, Marggraven Adelbert von Babenberg, aus dem Wege geraumt hatten, traf die Reihe den Graven Gerhard und seinen Bruder Matfried, Graven von Metz; welche im Jahr 907 zu Metz in die Acht erklärt wurden. Obgedachter Gerhard hatte die ehmalige Sarbrückische Abtey Herbizheim an der Saar als ein Eigenthum besessen, welche er aber gleichfalls verlohren, worauf sie K. Ludwig, dem Bischof Stephan zu Lüttich, der des Graven Verwandter war, verliehe (*).

Ob

(*) S. die Schenkungsurkunde König Ludwig des Kinds vom 28 Jenner

Ob nun gleich diese Graven ihrer Lehen und Erbherrschaften verlustig worden, so scheint doch Matfried, der seine Brüder überlebt, wiedrum nach dem Tode des jungen Königs eingesetzt worden zu seyn. Im Jahr 926 besaß er die Gravschaft des Metzergaues (*), worin ihm sein Sohn Adelbert folgte, der im Jahr 944 von einem Ido getödet worden. Ausserdem hatte Matfried mit seiner Gemahlin Hildegund (**) noch einen Sohn

ner 908, woraus ich die hieher gehörige Stelle anführe, stehet in *Miraeus* cod. don. piar. cap 25, Lunigs Reichsarchiv Spicil. ecl. p. II, cap. IV, tit. Lüttich § 9, p. 485: *Pariter quoque Abbatiam Heribotesheim nomine dictam, quae a Gerbardo quondam comite proprio iure habita postea pro culpa infidelitatis contra nostram serenitatem exhibita, nostro cessit donatui versa, quam praelibato Stephano ipsius proprio affini quandoquidem mansit semper fidelis dare volentes, tamen suae iam dictae ecclesiae ipsius precatu dedimus &c. Data V Kal. Febr. anno DCCCCVIII indictione XI. — Actum Aquisgrani palatio.* Da Gerhard seit dem Jahr 900 die Wittwe Königs Zwentebolds Oda, eine vermuthliche Tochter Herzogs Otto von Sachsen zur Gemahlin hatte, so möchte das Wort affinis auf eine Blutsverwandschaft zu deuten, und der Bischof Stephan, ein Sohn des Graven Stephan, und mithin ein Neveu des Graven Gerhards gewesen seyn.

(*) S. die Maximinische Urkunde vom Jahr 926 in hist. Trev. dipl. P. I, n. CLXI, p. 268 *in pago Metensi in Comitatu Matfridi.*

(**) Im Jahr 960 stiftete die verwittibte Grävin Hildegund zum Heil der Seelen ihres Sohnes Rudolfs ꝛc. ein Collegiatstift zu Amelle: s. *Calmet* hist. de Lorr. Tom. II, preuves edit. nouv. p. 210. Eben diesen Hof Amelle in der Gravschaft Verdun gelegen, schenkte hernach im Jahr 982 des Grav Rudolfs Sohn Konrad mit andern seinen Erbgütern in dem Wabergau, Moselgau, Osningge, Haspengau und Bl-esgau der Abtey Gorz.

Sohn Graven Rudolf gezeugt, der in dem Jahr 960 todt war (*) und einen Sohn Konrad hinterließ, welcher im Jahr 982 in Italien gegen die Saracenen blieb, und ansehnliche Erbgüter, worunter auch Ernstweiler im Bliesgau war, an die Abtey Gorz vermachte. Wer Grav Adelbert I in der Gravschaft Metz gefolgt seye, und ob er Söhne hinterlassen, läßt sich aus den Denkmalen dieser Zeiten nicht deutlich erkennen. Soviel ist indessen gewiß, daß im Jahr 971 Richard Grav im Metzgau gewesen (**). Wann die von dem Abbé de Camp zum Behuf seines Systems, welches das Lothringische Herzogen Haus von jenem Graven ableitet, angeführte, aber noch nicht ans Licht gekommene Beweisquellen (†) zuverlässig wären, so würde Richard der Vater der Graven Adelberts, Stifter der Abtey Busendorf, Gerhards und der Adelheide, welche K. Konrads des Salikers Mutter geworden ist, gewesen seyn. Denn ein altes Breviarium der Abtey Craufthal besagte, daß Richard Söhne gehabt habe: Richardus Comes & Filii

(*) Im Jahr 952 schenkte dieser Rudolf Matfrieds Sohn, Enkel eines Graven Rudolfs und Eydam des Graven Odackers, mit Bewilli= seiner Gemahlin und seines Bruders das Gut Til der Abtey St. Arnulf zu Metz.

(**) Chronic. Mosomense in d'Acheri Spicil. edit. Paris 1723, Tom. II, p. 569: *Bervelliacum vero — Hanc villam tunc Richardus Comes Metensis ab antiquo in beneficio de episcopio tanquam iure proprio possidebat; Quam bonus ille, praesul (Adalbero Rhemensis) sicut promisit multo sibi adnisu attrahens antequam vita decederet, haec Mosomensi ecclesiae iure proprio in reliquo possidendam legaliter contradidit.*

(†) s. *Calmet* hist. de Lorr. edit. nouv. T. *I*, diss. Origine de la Maison de Lorraine *II* Syst. p. 148.

Filii eius sunt Restauratores nostri (*), und eine Metzische Chronick enthielte die wichtige Nachricht, daß Grav Gerhard, von dem man weis, daß er ein Bruder des Stifters von Busendorf, und obbemeldter Adelheid gewesen, desselben Sohn seye: *Gerardus Comes nostrae civitatis Filius Richardi potentis.* Allein eines Theils der Verdacht, der diese Quellen noch trübe seyn lässt; andern Theils die Wahrscheinlichkeit, die man der Ableitung der Lothringischen Herzoge aus dem Elsassischen Graven Hause gibt (**), verbietet fast, erstere Ableitung für gegründeter zu halten. Soviel ist indessen gewiß, daß das Geschlecht der Graven von Egisheim im Elsaß mit der Metzischen Grävlichen Familie durch eine Verbindung zusammen erwachsen, und auf ihre beederseitigen Nachkommen, sowohl die Elsassische, als Lothringische und Westricher Herrschaften vererbet worden. Daher behauptete auch der Lothringische Staatsrath Thierry (***), daß eine Tochter oder Schwester des oberwehnten Grav Adelberts I von Metz der im Jahr 943 getödet worden, mit

(*) *Meurisse* in hist. des Evesques de Metz, p. 151. eignet die erste Stiftung des Klosters Craufthal erst Claustriacum genannt, dem Bischof Sigebald zu Metz, welcher von 718 - 743 das Hochstift besessen.

(**) Vignier, von Eckhard, Calmet und Schöpflin haben diese Hypothese als die vorzüglichste erwehlet, weichen aber untereinander verschiedentlich ab s. Calmet, der die Beweise am umständlichsten gesammlet, Tom. I, differt. Geneal. des Ducs de Lorraine, gestehet aber doch pag. CCVIIII aufrichtig, daß es an einem deutlichen Beweiß fehle, um die Abstammung der Lothringischen Herzoge von Grav Eberhard IV in Elsaß, Urheber Altdorfischen Stiftung, ausser allem Zweifel zu setzen.

(***) S. Calmet l. c p. CL in den Anmerkungen.

mit Eberharden Graven von Elsaß vermählet gewesen, und die Gravschaft Metz auf das Elsassische Haus in Erbweise gefallen sey. Man vergebe mir, wann ich eben so leicht muthmaße, daß die Grävin Luitgard, eine Schwester des Bischofs Adelbero I von Metz, und Friedrichs von Bar, Herzogs in Lothringen, wie auch eines Graven Heinrichs, welche ihr eigenthümliches Gut Mammeren bey Luxenburg, so sie von ihren Eltern Wigerich und Kunigund ererbet gehabt, im Jahr 960 dem Stift St. Maximin schenkte zum Heil der Seelen dieser ihrer Eltern, wie auch ihrer beeder Gemahle Seniorum quoque meorum Adalberti & Eberhardi und ihrer Söhne (*) in

(*) S. Die Schenkungsurkunde dieser Grävin Luitgard in Hontheims hist. Trev. dipl: Tom. I, n. CLXXI. p. 291, woraus wir folgendes anführen: — *Ego Liutgardis — tradidi — St. Maximino — quoddam mee proprietatis praedium Mambra noncupatum — in comitatu Mithegowe, cui Godefridus Comes preesse videtur, quod mihi ex parentibus meis Wigrico & Cunigunda hereditario iure accessit, pro remedio & absolutione eorundem parentum meorum, seniorum quoque meorum Adalberti & Eberhardi, vel filiorum meorum — Acta est hec traditio publice Treviris — sub die VI Idus April. Anno — DCCCCLX.* Daß aber dieser Luitgard Vater Wigerich auch der Vater des Bischofs Adelbero von Metz gewesen, sagt dieser selbst in der Urkunde die Wiedererrichtung der Abtey der H. Glosinde zu Metz betreffend vom Jahr 945, indem er ihn nennt genitor meus nobilis Comes Vigericus; s. *Calmet* hist de Lorraine T. II edit nouv. preuves p. 200 rc. und vergleiche damit die Zugabe zu der erläuterten Reihe der Pfalzgraven rc. erste Zugabe, § 4, pp 93 94. Den Bruder der Luitgard Grav Heinrich stellt eine andere Urkunde von 975 auf, bey Hontheim l. c. CXCIV, p. 317, worin derselbe ein von seinen Eltern Wigerich und Kunigund ererbtes Ma-

in erster Ehe mit dem im Jahr 944 getödeten Graven Adelbert I von Metz, und in zweyter Ehe mit Grav Eberhard IV, Graven im Nordgauischen Elsaß und ersten Stifter des Klosters Altdorf vermählt gewesen seye. Gleichwie aus ersterer Ehe Grav Richard entsprossen seyn könnte (*), so würde der zweyte Stifter von Altdorf Grav Hugo IV im Nordgau ihr Sohn andrer Ehe seyn können. Auf diese Weise würde wenigstens das Zeugnis Wippo eine vollkommne Kraft haben, indem er sagt, daß Adelheit oder Adelberta des Kaysers Mutter aus dem edelsten Lothringischen Geschlecht ex nobilissima gente Lotharingorum und ihre leibliche Brüder Gerhard und Adelbert gewesen seyn (**), und dabey der Grund der Blutsverwandschaft

ximinisches Lehen, nemlich das Patronat der Kirche zu Ockesheim in der Eifel dem Stift übergibt. Wenn aber darinn gesagt wird, daß er es gethan habe pro remedio .. parentum meorum seniorumque Adelberti & Eberhardi, so ist diß ein offenbares Einschiebsel, welches aus obiger Urkunde seiner Schwester entlehnet worden.

(*) *Meurisse* hist. des Evesques de Metz p. 335 &c. führet einen bedenklichen Umstand an, daß der im Jahr 882 gebliebene Metzische Grav Adelbert, nach einer alten Metzischen Chronick, einen Sohn Richard gehabt habe, der ihm in der Gravschaft gefolget seye. Dem ohnerachtet hat Meurisse keinen Graven Richard um diese Zeit entdecken können. Wohl aber hat er den im Jahr 971 vorkommenden Graven Richard erblickt. Wenn ein parachronismus hier angenommen werden dürfte, so hätte dieser Richard den Graven Adelbert *I* von Metz zum Vater gehabt. Richardus Comes, auch de Castiniaco erscheint in Urkunden 968, 971, 986 bey *Calmet* T. II, preuves.

(**) De vita Conradi Salici in *Pistorii* scrippt. R. G. edit. Struv. T. III, p. 425.

schaft zwischen eben diesem, und den Graven von Elsaß (*) sich offenbaren. Doch man wird glauben, daß ich Entwürfe machen wolle, denn kein besseres Schicksal bestimmt ist, als daß sie in ihr Nichts eingehen. Dem mag aber seyn wie ihm will, so ist doch gewiß, daß nach Grav Richarden obgedachte Brüder Gerhard (**) und Adelbert, der Stifter von Busonville, (†) die Gravschaft Metz besessen habe, dem sein Sohn Gerhard darinn gefolgt ist. Nachdem aber dieses Gerhards Sohn gleiches Nahmens Gerhard von Elsaß (††), das Herzogthum Lothringen im Jahr 1048 erhalten, so sind die Herzoge zwar nicht mehr als Metzische Graven ersichtlich, aber die Lehen und Allodien im Niedgau, Sargau und Bliesgau ꝛc. welche seine Anherren gehabt, sind auch bey seinen Nachkommen noch sichtbar. Denn gleichwie im Anfang des 10ten Jahrhunderts die Graven Gerhard und Matfried an-

(*) S. *Calmet* l. c. T. I, p. CCVIII &c.

(**) Albericus unterm Jahr 1006 *Gerardus Comes Metensis plurima contulit ecclesiis*, cf. *Calmet* Tom. II, edit. nouv. preuves p. CCI.

(†) Chron. St. Benigni Divion. in d'*Acbery* Spicil. T. II, p. *Simili modo Albertus Comes Metensis dedit villam quam dicunt Vulfereicurtem . . . sed eo mortuo Girardus Dux filius eius adimplevit.* Daher ist die Nachricht des Mönchen Alberichs ad ann. 1036.

(††) Gerhard von Elsaß wird von Laurentius de Leodio, in hist. Episc. Vird. Gerardus Castiniensis genennt s. d'*Acbery* spicil. T II, p. 1046, cf *Calmet* T. I, Origine de la Maison de Lorraine p. CCVII. Ich finde aber auch schon in dessen T. II preuves pag. CCXXIX unter den Zeugen einer Urkunde von 971 einen *Richardum de Castiniaco* (Chastenoy), welchen ich vor den in diesem Jahr vorkommenden Metzischen Graven ausgeben darf.

ansehnliche Herrschaften im Bliesgau gehabt haben, welche von diesem Geschlecht auch nach der Achtserklärung jener Graven nicht verkommen sind, wie die von des Graven Matfrieds Enkel Konrad im Jahr 982 geschehene Schenkung des Hofs Ernstweiler im Bliesgau an die Abtey Gorz beweiset: So hatten auch die Herrn des Lothringischen Erbherzoglichen Hauses von ihrem Stammvater Gerhard seit der Mitte des 11ten Jahrhunderts bis auf Herzog Simon I im 12ten Jahrhundert eine erbeigenthümliche Herrschaft im Bliesgau, deren Gränzen Herzog Mathäus I, Simons I Sohn, in einer Missive an den Graven Volmar von Sarwerden ums Jahr 1150 sehr genau, und nach dem unvordenklichen Besitzstand beschreibet (*). Es gehörten dazu die Orte Wolmünster, Brenschelbach, Medelsheim, Gelbach, Bitschrohrbach, Ralingen, Odingen und Bottenbach. Diese Güter gediehen gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts an die Graven von Zweybrücken, da Eberhard I die Kastellaney und Herrschaft Bitsch gegen die Herrschaft Mörsberg und deren zugehörde, Lindre, Dieuze und Gemünd eingetauscht hatte (**). Von eben solchen uralten Erbgütern des Lothringischen Hauses hatte auch Simon I im Jahr 1135 die Abtey Stürzelbrunn gestiftet (†), wovon ich zu andrer Zeit reden werde. Indessen fasse das bisherige in folgende Geschlechtsreihe zusammen, die alsdann weiters ausgeführt werden soll (††). Muth-

(*) s. Origg Bipp. P. *I*, cap *IIII*, § V, n. 7, p. 199-202.

(**) s. *Calmet* hist. de Lorraine, T *II*, edit. nouv. diss. p. xxx, *Baleicourt* Traité sur l'orig. de la Maison de Lorraine, preuv. p. 95.

(†) s. *Calmet* Tom *II*, L. XXI, § II, p. 402.

(††) Wobey ich nicht unbemerkt lassen kann, daß mir die Urkunde vom 979,

Muthmaßliche Ableitung des Herzoglich Lothringischen Hauses.

Adelbert, Grav von Metz im Moselgau, † 882. * Rudolf, Grav 882

Stephan, Grav im Calmenzgau, gerirt sich als Vog: der Abtey S. Epvre zu Tull, 880-900. ✲ Stephan, Bischof zu Lüttich 903-921, erhält 908 die Abtey Herbizheim.	Gerhard 1, Grav in Lothringen, besitzt die Abtey Herbizheim an der Saar nebst andern Erbgütern im Bliesgau 897-907 wie auch die Abtey S. Peter zu Metz als eine Commende, wird geächtet 907. Gem Oda, König Zwentebolds in Lothringen Witwe 900.	Matfried, Grav, besitzt mit dem Bruder Gerhard die Bliesgauische Herrschaften in Gemeinschaf: 897-907, geächtet, ab:r restituirt, und Grav im Metzergau 926. Gem. Hildegund, lebt noch 960 als Witwe.	Richar, Abt zu Prüm seit 899 und Bischof zu Lüttich 921.

Adelbert 1. Grav von Metz 940, wird getödet 944. Gem. Luitgard, T. des Graven Wigerichs, und Schwester des Bischofs Adalbero 1 von Metz u. Friedrichs 1 von Bar Herzogs, vermählt sich wieder an Grav Eberhard 4 in Elsaß, Urheber der Altorfischen Stiftung, u. Stifter des Egisheimischen u. Dachsburgischen Geschlechts.	Bernoin, Abt zu Toley u. 920-939 Bischof zu Verdun.	Rudolf, Grav in Lothringen, 940-952, (vor 960) Gem. N. Tochter Graven Odackers. — Conrad, Grav † 982 und vermacht s:ine Erbgüter, b:sonders auch Ernstweiler im Bliesgau, an die Abtey Gorz.	Noch ein Sohn 952.

Richard von Chastenoy, Grav von Metz 971-986, (dessen Stiefbruder war Hugo, Grav des Elsaßischen Nordgaues und Großvater des Pabstes L. 9)

Gerhard 2, Grav von Metz im Moselgau 1006, 1020. Gem Eva, T. Siegfrieds Graven von Luxenburg.	Adelbert 2, Grav von Metz, † 1036 Stifter der Abtey Busendorf, † 1036.	Adelheit, oder Adelberta. Gem. Heinrich der Saliker, Sohn Herzogs Otto von Worms, † 989.

Siegfried, † 1025.	Jutta, Nonne.	Gisela, Gem. Gerhard 3.	Gerhard 3, Grav von Metz, oder Margg. 1036 † 1047 Gem. Gisela.	Adelbert 3, von Lonewy, Herz. in Lothr 1046, † 1048	Conrad, der Saliker, König u. Kayser 1025-1039.

Diodelrich, oder Odelrich, Grav 1065, 1067.	Gerhard 4 von Elsaß, oder von Chastenoy in Lothringen, Grav, wird Herzog in Oberlothringen 1048 † 1070, besitzt Bitsch u. andre Erbgüter im Bliesgau.

§ 6.

So verworren und unvollständig noch die Reihe der Anherren des Lothringischen Erbherzogen Hauses scheinen kann, so wahrscheinlich ist es doch, daß die von Sigeberten, Graven des untern Sargaues ums Jahr 1080 ungezweifelt abgestammte Graven von Sarbrücken, und die wieder von diesen abzuleitende Graven von Frankenburg oder Werd, nachherige Landgraven des untern Elsasses, ein agnatisches Geschlecht der Herzoge gewesen (*). Sagt Wippo von den Anherren der Herzoge, den Graven Gerhard und Adelbert, daß sie aus einem der edelsten Geschlechter in Lotharingen gewesen, so sagt auch der Bischof Otto von Freysingen (**) von dem Erzbischof Adelbert dem ältern zu Mainz 1111-1137, einem Sohn obgedachten Graven Sigeberts, daß er von Geschlecht ein Lotharinger gewesen. Dieser Erzbischof hatte 2 Brüder, Sigebert und Friedrich, davon dieser die Gravschaft Sarbrücken und Zweybrücken auf seine Nachkommen vererbet hat, jener aber Siersberg, Sigeberti castrum, an der Nied, erhalten, und zugleich die Gravschaft Frankenburg im Elsaß seinem Geschlecht ei-

979, worin Adelbert Herzog und Marggrav im Lothringen vorkommt, höchst verdächtig, und auch die von 1037 ꝛc interpolirt zu seyn scheinen; daß ferner, wenn die Gemahlin des Stifters von Busendorf Judith, eine Schwester des Graven Sigfrieds von Luxenburg gewesen wäre, wie **Calmet** und **Schöpflin** aus dem Wort Amita wörtlich folgern, sie weit über 100 Jahr alt geworden seyn müßte.

(*) s. Origg. Bipp. P. I, cap. V, pl. 239.

(**) Chron. Lib. VII, cap. XIV, desgleichen **Alberich** p. 216.

eigen gemacht (†). Wenn man die Besitzungen dieser Graven im Sargau und Niedgau, worinnen Siersberg lag, und die Lothringische Herzoge gleichfalls ihre Erbgüter, wovon die Busendorfische Stiftung sowohl, als die Trierische Lehen im Sargau zeugen, gehabt haben, den Nahmen der beeden Adelberten, Erzbischöfen zu Mainz, aus dem Sarbrückischen Haus, den Beynahmen **von Elsaß** (††), welchen die Graven von Frankenburg sowohl als Herzog Gerhard I in Lothringen wegen ihrer Elsassischen Herrschaften manchmaln geführet haben, die nahe Verwandschaft Sigeberts III von Frankenburg mit dem Lothringischen Haus, welche so gar den Abt Calmet (*) bewogen, ihn, obwohl irrig, zu einem Sohne Herzog Simons des ersten zu machen; die Freygebigkeit Odelrichs, eines Bruders Herzogs Gerhards I (**), gegen das von dem Bischof Adventius gestiftete Kloster Neumünster bey Ottweiler, wenn man sage ich, dieses alles zusammen erweget, so dürfte es

(†) Siehe des berühmten **Schöpflins** Geschlechts Ausführung der Elsassischen Landgraven vom Werd in Alsat. illustr. T. *II*, p. 520. Er hat aber nicht wahrgenommen, daß des ersten Graven Sigeberts *I*, Bruder Friederich der Stammvater des Sarbrückischen Geschlechts geworden ist, wie aus dem Origg. Bipp. l. c. p. 185 ꝛc. zu ersehen.

(††) Origg. l. c. p. 186-189.

(*) Hist. de Lorr. Tom. *I*, diss. p. CCXIII.

(**) S. die Urkunde des Bischofs Adalbero von Metz vom Jahr 1065 in *Calmet* T. *II*, edit. nouv. preuves p. CCCXXII &c. *Dominus Odelricus frater Ducis Gerardi* und Origg. Bipp. l. c. p. 182, not. (u). Es scheint aber derselbe kein andrer zu seyn, als der Bruder Herzog Gerhards, welchen die Geschichte der Busendorfischen Stiftung Deodelricum nennt. *Calmet* T. IV, preuves p. LXXXI.

es nicht zu verwegen seyn, dem Graven des Sargaues Sigebert einerley Ursprung mit den Herzogen von Lothringen zu geben, ob ich gleich nicht bestimmen möchte, ob er von Adelbert dem III oder Gerhard dem III entsprossen seye? (*)

§ 7.

Ausser den Salischen und Metzischen herrlichen Famillen lassen seit dem 12ten Jahrhundert die angesehene Graven von Sarwerden in dem Bliesgau ihre Herrlichkeit sehen. Friedrich I der erste bekannte Stammvater dieses Geschlechts, welches nicht nur in dem obern Sargau sondern auch in dem Bliesgau eigenthümliche Herrschaften, und Königliche Lehen besaß (†), legte mit seiner Gemahlin Gertrud im Jahr 1131 den Grund zu dem ohnweit Zweybrücken gelegenen Kloster Wernersweiler oder Wersweiler, welches anfänglich nur als ein

(*) S. die Zeugenunterschrift Herzog Gerhards, so er 1067 der Abtey Epternach gegeben, in **Calmet** T. *II*, I c. p. cccxxxv, und **Hontheim** hist. Trev. T. *I*. p. 414. *Gerhardi fratris Sigeberti.* Sollte wohl Sigebert ein Bruder des Herzogen gewesen seyn?

(†) Die zu beyden Seiten der Saar im Westrich gelegene Reichsunmittelbare Gravschaft Sarwerden, war meistens Eigenthum, begrif aber auch verschiedene Stücke, so theils vom Reich, als Zoll und Geleit durch die ganze Gravschaft, theils von Trier, als das Haus Lorenzen mit den Dörfern Wachten und Limbach, theils von Metz, als Schloß und Stadt Sarwerden, Stadt Bockenheim und Hof Wiebersweiler lehenrührig waren. In dem Bliesgau kamen von ihnen die dem Reich lehnpflichtige Graven von Homburg und Herrn von Kirkel, und ausser den Burgen Kirkel und Homburg hatten sie ansehnliche eigenthümliche Güter, wovon sie das Kloster Wersweiler stiften konnten, dergleichen auch Buntenbach u. Vogelbach waren.

ein von der Abtey Hornbach abhängiges Priorat Benediktiner Ordens gestiftet ward. Desselben Sohn Grav Volmar, der um die Mitte des 12ten Jahrhunderts lebte, vergrösserte mit seiner Gemahlin Stephania jene Stiftung durch reichliche Schenkungen. Volmars Söhne, Grav Ludwig der ältere, und Grav Ludwig der jüngere verwandelten das Priorat in eine Cisterzienserabtey, und beschenkten solche noch reichlicher im Jahr 1172, wie solches alles der ältere Grav Ludwig in der Bestätigungsurkunde von 1180, so noch mit den anhangenden Siegeln vorhanden ist, ausdrücklich bezeuget (*). Ich habe mich aber bisher vergebens umgesehen, den Ursprung dieses Geschlechtes auszuforschen. Vielleicht standen dieselbe in einer Verbindung mit den im Jahr 1143 ausgestorbenen Graven von Lüzelburg. Denn als der Bischof Stephan zu Metz nach unbeerbtem Abgang des letzten Graven Reinalds, seines Vettern, sich der bey Pfalzburg und Elsaßzabern noch im Westrich gelegenen Burg Lüzelburg bemächtigte, und seinem Hochstift zugewandt hatte, so setzte sich der Grav von Sarwerden in Besitz des Hauptthurms der Burg, und kam derselbe selbst bey Wiedereroberung dessen, in des Bischofs Theodorichs Gewalt (**). Wahrscheinlich hatte Grav Ludwig ein Erbrecht

(*) S. dieselbe in Origg Bipp. P. I, cap. IIII, § III, p. 127-133. aus der Urkunde abgedruckt.

(**) Gesta Episc. Metens. in *Calmets* hist. de Lorr. T. I, preuves edit. nouv. p. LXXX, im Leben Bischof Theoderichs, der das Hochstift von 1172 bis 1179 regierte: *Hic turrim in medio castri Luzenburc situm, quam tunc temporis Comes de Salverna tenebat sibi suisque successoribus, ipso Comite capto recuperavit.* In dem Freyheitsbrief,

recht darauf. Zu den Zeiten des Graven Volmars, und seines Sohns Ludwigs des ältern lebte auch ein Grav Theodorich von Homburg, dessen Enkel gleiches nahmens ums Jahr 1212-1250 die Gravschaft Homburg im Westrich besaß (*). Die Gemeinschaft dieser Graven mit den Graven von Sarwerden in Ansehung verschiedener eignen Güter, womit sie gegen das Kloster Wersweiler freygebig gewesen sind, bestätiget die alte Tradition des Klosters Wersweiler, daß die Graven von Homburg aus Sarwerdischem Stamm entsprossen gewesen (**). Eben so war auch obgedachten Graven Ludwigs des ältern 2ter Sohn, Heinrich der erste, Herr zu Kirkel; nach dessen unbeerbten Abgang diese Reichslehenbare Herrschaft auf seiner Schwestersöhne, die Herrn von Siersberg, gediehen ist. Da ich die Geschlechtsreihe dieser aus einem Stamm entsprossenen Häuser (†) bereits in den Originibus Bipontinis aus den

brie, welchen Grav Ludwig der ältere im Jahr 1185 der Abtey haute Seille gegeben, nennt er sich: *Ego Ludovicus per misericordiam Dei vocatus Comes de Salverna*; s. *Calmet* T. *II*, edit. *I*, preuves p. CCCXCIV.

(*) Im Jahr 1172 war bey der 2ten Stiftung des Klosters Wersweiler auch gegenwärtig Theodoricus Comes de Homberc. Im Jahr 1212 aber bestätigt Grav Ludwig III von Sarwerden seines Orts die Schenkung des Spithals zu Vogelbach an das Kloster Wersweiler, welche sein Grosvater und Vater, nebst Grav Theoderich von Homberg gethan hatten, und in eben dem Jahr bestätigte auch Grav Theoderich von Homberg die Schenkung seines Grosvaters Theoderich vor sein Antheil. Diß besagt ein Register der Klosterurkunden, welche aber meistens verlohren gegangen.

(**) S. Origg. Bipp. l. c. p. 156, not. (z).

(†) S. l. c. Tab. I, P. II, ad p. 126-149.

den Klösterlichen Urkunden ziemlich erläutert habe, so lasse ich es dermaln dabey bewenden, und verspahre deren verbesserte und vermehrte Ausführung auf ein andermal.

Zweyter Abschnitt

Von der Abstammung der Graven von Lützelstein im Westrich, aus den Graven zu Blieskastel Lünevillischen Geschlechts.

§ 1.

Angenehm und nützlich sind jede Endeckungen des gemeinschaftlichen Ursprungs erhabener Geschlechter, indem sie uns eine zusammenhängendere Einsicht in die Geschichte der Provinzen, in welchen sie geherrschet haben, gewähret. Aber nicht stets belohnet sich die Mühe dessen, der ihnen nachforschet. Ein Beyspiel davon liefert uns die Geschichte des herrlichen Geschlechtes, welches die Gravschaft Blieskastel von dem 11ten Jahrhundert an, bis 1273 (*) besessen, und so wie es aus dem

(*) S. die Geschlechtstafel in Origg. Bipp. P. I, p. 170. Daß aber die

dem Stamm der Herren von Lüneville entsprossen war, auch den Zweig der Graven von Lützelstein aus sich gezeuget hat. Selbst ein fürtreflicher **Schöpflin** hatte bey Verfertigung der Geschlechtsreihe der Graven von Lützelstein (*) ihre ursprüngliche Verbindung nicht wahrgenommen, und diese Abkunft ist es daher, welche ich mir im folgenden zu erläutern vorgesezt habe.

§ 2.

Das Geschlecht der Herren von Lüneville ist ein einheimisches und eines der ältsten und edelsten Geschlechter in Lotharingen gewesen, welches die gleichzeitige Geschichte der Bischöfe von Tull unterm Jahr 994 ausdrücklich bezeuget (**). Denn von dem Bischof Stephan, der von gedachtem Jahr an bis ins folgende das Stift Tull anderthalbjahr lang besessen, heißt es darinnen: *Dominus Stephanus, nobili patriensium e stirpe, de Linerivilla antiqua progenie ortus.* Seitdeme werden uns die Herren dieses Geschlechts bekannter, besonders aus den Urkunden, der von ihnen gestifteten Abteyen des Heiligen Remigius zu Lüneville und zu Beaupré, so beide in Tullischer Diöces gelegen waren (†). Es lehren aber dieselbe erstlich, daß der

die lezte Erbgrävin dieses Geschlechts Elisabeth, des Lothringischen Prinzen Rainalds von Bitsch, Gemahlin bis ins Jahr 1273 gelebt habe, lehren die urkundliche Nachrichten in Origg. P. II, cap. III, § 6, p. 85.

(*) S. Alsat. illustr. T. II, p. 618.

(**) Hist. Episc. Tull. cap. LXIII, in *Calmets* T. II, preuves p. CCVIII, und Cedulae Episc. Tull. l. c. p. CCXXI.

(†) Johann Ruyr hat in s. Recherches sur les Saintes Antiquités de la Vos-

der Nahme **Volmar** ein eigner und beständiger Lieblingsnahme dieses Geschlechts gewesen, zum andern, daß obgleich ihr Stammhaus Lüneville in Tullischer Diöces, oder dem Kalmenzgau (*) und vielleicht dessen Gravschaft Mortagne, Moreisna (**), gelegen war, sie dennoch nicht nur eigenthümliche Güter in der Metzischen Diöces, sondern auch ihre Lehen und Grafschaften in eben derselben gehabt haben. Ohne desfalls mit dem Abt **Calmet** in das 8te Jahrhundert zurückzugehen, da im Jahr 787 ein Grav Volmar als Metzischer Vasall und Stiftsvogt zu Longeville erscheint (†), indem diese Zeiten zu weit von den gewisser anfangenden Geschlechtsnachrichten entfernet sind (††): so finde ich doch schon im Jahr 982 einen Vol-

Vosge, von der Abtey S. Remy, P. III, L. V. cap. VII. p. 425. 429, und von der Abtey Beaupré, p. 437-440 gehandelt, doch waren ihm in Ansehung der letzten die Stiftungsbriefe, und die Familie der Stifter unbekannt, welche man ersieht in *Calmets* hist. de Lorr. preuves T. V, p. CCXCV und CCCLXIII sqq. von der Stiftung St. Remy, siehe die preuves T. II, p. CCLXV sqq.

(*) S. **Schöpflin** Alsat. illustr. T. I, p. 670, § XCIX.

(**) S. von dieser Gravschaft die Stiftungsurkunde von Vergaville, vom Jahr 966 in **Calmet** L. c. T. II, p. CCXXII und daselbst die Anmerkung (e).

(†) S. **Calmet** l. c. preuves p. CXVIII, welche Urkunde der berühmte **Schöpflin** übersehen.

(††) **Calmet** führt T. I, hist. de Lorr. L. XVII, c. xxxv, p. 859 aus einem Msc. de incendio Burgi S. Remigii in **Marlots** Metrop. Rhemens. T. I, daß Hugo Grav von Chaumontois einen Bruder, nahmens Richiso (Ricuin) gehabt habe, welchem daselbst Friedrich I von Bar Herzog in Oberlothringen seit 959, Bischof Adalbero I zu Metz, Volmar Grav von Salins (im Gau an der Seille) und Vau-

 zelin

Volmar, Graven zu Sarburg im obern Sargau, der mit seiner Gemahlin Bertha gegen die Abtey Maursmünster freygebig gewesen (*). Es haben aber dieses Sarburg, heut zu Tag Kaufmanns-Sarbrück, noch in dem 12ten und folgenden Jahrhundert die seit der Mitte des 11ten Jahrhunderts er-
sicht.

zelin (vielleicht Gauzlin) Herr zu Port (S. Nicolas an der Meurthe zwischen Nancy und Rosieres aux Salines) als Söhne zugeschrieben werden. Man weiß aber, daß dieser Ricuin nur der Stiefvater des Bischofs Adalbero und seines Bruders Friedrichs von Bar gewesen. Diese hatten aber auch einen Bruder nahmens Gozlin, wie ich anderswo zeigen werde. Jener Volmar Grav im Seillegau, könnte wohl ein Lünevillischer Anherr gewesen seyn; wenigstens haben die Herrn von Lüneville im Seillegau beträchtliche Güter und Lehen gehabt. Noch im Jahr 962 wird in obengedachtem Msc. des Graven Volmars, Comitis Salinensis, mit seinen angeblichen Brüdern gedacht. Merkwürdig aber ist, was das magnum Chronicon Belgicum unterm Jahr 904 in *Pistorii* scriptt. T. III, ed. nouv. p. 79 von dem Bischof Stephan zu Lüttich, von dem ich oben p. 13 not. (*) geredet habe, meldet: Stephanus filius Comitis Salinensis, Doctor Sacrae Theologiae & excellens poeta, & in ecclesia Metensi Canonicus, XXXIX Episcopus Tungrensis & Leodiensis efficitur anno 904 - sedit annis XVIII. Dieser Bischof hatte noch eine Schwester Plectrudis, die nach besagter Chronick mit einem Graven von Namur, den Stifter der Abtey Brogne, den H. Gerhard, gezeugt hat. Es möchte demnach jener Bischof von Lüttich einerley Stamms mit den Graven von Lüneville gewesen seyn, indem diese in dem Seillegau allerdings ansehnliche Herrschaften und Lehen gehabt. Calmet nennt Volmar I von Lüneville einen Herrn von Amance, dieses liegt aber in jenem Gau.

(*) S. Herzogs Elsassische Chronick L. III, p. 30 von den Abten zu Maursmünster Landelochus Abt.

sichtliche Graven von Metz und Herrn von Lüneville, sodann ihre Abkömmlinge die Stift Metzische Graven von Dachsburg von dem Hochstift als ein Lehen nebst Türkelstein, Saralbe und Herrenstein besessen, nach deren Abgang solches wieder mit dem Stifte vereinigt worden (*). In eben gedachtem Jahr 982 ersehen wir auch, wie schon im ersten Abschnitt angeführt worden, im Bliesgau einen Graven, den ich als eine Person mit dem Graven von Sarburg, und als einen Herrn des Lünevillischen Geschlechts ansehen darf, weilen aus eben demselben noch 100 Jahr hernach ein Godfried im Bliesgau die Gravschaft inne gehabt, und von dem Hochstift Metz die Burg Blieskastel zu Lehen erhalten, wie unten gesagt werden soll.

§ 3.

Merkwürdig ist aber, wenn in einer S. Maximinischen Urkunde vom Jahr 996 eine Grävin Bertha, Witwe des erlauchten Graven Volmars der Abtey S. Maximin ihren Witthumshof Miudensturt in dem Moselgau und dessen Gravschaft Walderfangen übergibt, und dagegen andre des Stifts Güter als eine Prekarey erhält (**). Die gänzliche Ueberein-

stim-

(*) S. Gesta Episc. Met. Append. posterior in *Calmets* T. I, preuves p. LXXXIII *Nam idem Episcopus* (Johannes d'Apremont) *Comitatum Metensem & quatuor castra nobilia, Sarabore videlicet, Albam, Turquestein & Arestein, quae erant de feodo praedicto* (Comitum Dachsburgensium & Metensium) *acquisivit & Metensi ecclesiae perpetuo contulit possidenda.*

(**) S. diese Urkunde in Hontheims hist. Trev. dipl. T. I, p. 336. Der verwittibten Grävin Bertha Bruder war nach derselben Berengarius, Chorbischof oder Archidiakonus zu Trier.

stimmung dieser Nahmen mit jenen, des gegen Maursmünster im 982 freygebig gewesenen Graven Volmar und seiner Gemahlin Bertha gibt die gegründete Vermuthung, daß es einerley Personen seyen. Wann demnach solches annehmungswürdig ist, so nenne ich denselben Volmar I von Lüneville, und halte ihn für den Bruder des im Jahr 995 verstorbenen Bischofs Stephans von Tull. Ich glaube aber auch, daß Volmar I, dessen Witwe Bertha im Jahr 996 vorkommt, schon im Jahr 994 nicht mehr gewesen. Dann im leztern Jahr nennt ein Volmar obgedachten Bischof seines Vaters Bruder (*). Dieser würde also Volmar II seyn. Seitdem mehren sich die Nachrichten von diesen Herrn, welche **Calmet** mit vieler Verwirrung gesammlet hat. Weit kritischer hat der berühmte **Schöpflin** die Nachkommenschaft Volmars II untersucht (**), indem er muthmaset, daß dessen jüngerer Sohn Volmar Grav zu Metz sich mit einer Erbtochter aus dem Elsassischen Gravenhause vermählet, und dadurch die Gravschaft des Nordgaues und Dachsburg an sein Haus gebracht habe.

§ 5.

(*) *Calmet* in hist. de Lorr. LXIX, c. LXXXVIII, T. II, p 139 sagt von dem Bischof Stephan: *Etienne succeda a S. Gerard en* 994. *Il etoit Lorraine d'Origine, de l'illustre famille des Comtes de Luneville. Folmar Comte de Luneville dans un Titre de cette année* 994 *l'appelle son Oncle paternel*; und bewirst sich dabey auf *Benoit hist. de Toul*. pp. 339-340.

(**) In Alsat. illustr. T. II, Sect. II, geneal. hist. cap. II, § XLVII-LXI, p 484-491.

§ 5.

Grav Folmar II, ein Neveu des Bischof Stephans, ist der Stifter der Abtey des H. Remigius zu Luneville geworden, welche er ums Jahr 1030 mit Mönchen besetzte (*). Als aber diese sich ihrem Berufe nicht gemäß anliessen, so haben seine beede Söhne Godfried und Hermann die Mönche wieder ausgetrieben, und die väterliche Stiftung nicht nur in ein Nonnenstift verwandelt, sondern auch herrlicher vollendet ums Jahr 1034 (**). Grav Godfried erscheint noch als Vogt dieser Abtey

(*) Johann Ruyr gibt zwar l. c. p. 425 das Jahr 999 als das Stiftungsjahr an, und Calmet folgt ihm hierinn, hin und wieder. In dem Verzeichnis der Vorsteher der Abtey S. Remy aber, nimmt er das Jahr 1030 an, wie auch T. I, Diss. p. CLVI, und dieses lezte dünkt mich chronologisch richtig zu seyn, wenn ich erwege, daß im Jahr 999 nur der Neveu des 3 Jahr vorher verstorbenen Bischof Stephans, lebte, welcher um diese Zeit der Folmarus senex Stifter von S. Remy nicht seyn konnte. Dagegen konnte er im Jahr 1030 ein hohes Alter erreicht haben, wenn der alte Volmar im Jahr 999 schon die Stiftung errichtet hätte, so würde es schwer zu begreifen stehen, wie sein ältester Sohn Gottfried noch zwischen den Jahren 1051 und 1069 gelebt hätte. S. Joh. Ruyr l. c. p. 427 und die Geschichte der Fundation, p. 428.

(**) S. ihre Urkunde in Calmet T. II, preuves p. CCLXVI, woselbst jedoch der Titul beeder Graven irrig interpolirt ist, *Godefridus & Hermannus Francorum comites Catholici commonemur censura &c.* welcher Ausgabe und der dabey gemachten Anmerkung ich gefolget war in Origg. Bipp. P. I, p. 75. Joh. Ruyr aber hat in seiner Ausgabe l. c. p. 426 nur: *Godefridus & Hermannus comites Catholica commonemur censura &c.*

C

ten nach dem Jahr 1105 [*], aber Hermann nicht mehr. Jener hatte eine Gemahlin Judith, die gleichfalls ihres Nahmens Gedächtnis in dem Kloster gestiftet [**]. Beeden Brüdern gesellen **Calmet** und **Schöpflin**, noch einen dritten und jüngern Bruder, nahmens Folmar, bey, der ohngefehr seit 1050 als Grav zu Metz auftritt [†], und das Lünevillische Geschlecht der Graven zu Metz fortgepflanzet hat. Indessen könnte er auch den Zeitumständen nach ein Enkel des Stifters Folmars II seyn. Dieser Folmar III ist der Gemahl der Spanechild, welche **Calmet** irrig dem Stifter Folmar II beylegt [††]. **Schöpflin** muthmaßt, daß sie die Gravschaft Dachsburg von dem Elsaßischen Haus auf das Lünevillische Geschlecht mitgebracht habe, so ich an seinen Ort gestellt seyn lasse. Die Gravschaft zu Metz aber, welche die Herrn von Lüneville besessen haben, ist wohl zu unterscheiden von der Grav-

(*) **Kuyr** l. c. p. 427.

(**) S. die Stiftungshistorie in **Calmets** hist. de Lorr. T. II, preuves p. CCLXVI, und **Kuyr** l. c. p. 427, *Comitissa Judith dedit Sancto Remigio vineam iacentem ad Bovengis.* Dieses Bovengis, jetzo Biving, liegt im Warnetwald unter Belrain, und ist in der Geschichte bekannt worden durch eine Schlacht im Jahr 1290 zwischen dem Bischof von Metz und dem Herzog von Lothringen.

(†) S. *Meurisse* hist. des Evesques de Metz, p. 351, 363 & 367.

(††) Der Anhang zu obgedachter Stiftungshistorie betreffend spätere Schenkungen: *Comes Folmarus dedit S. Remigio tres mansos pro anima uxoris suae Spanehildis iacentes ad Marengis.* Gleichwie der vorhergehende Godfried ein Sohn des Stifters ist, so vermuthet man es auch von diesem Folmar. Marengis aber ist das Maranges zwischen Bolchen und Erichingen, und mithin sowohl als Bovengis im Niedgau gelegen.

Grafschaft des Metzer- oder Moselgaues, welche die Anherren des Lothringischen Hauses verwaltet hatten [*].

§ 6.

Dieser Folmar III Grav von Metz, lebte in den Jahren 1046 bis 1093. In dem letztern Jahr kommt er mit einem Sohn Rudolf vor [**], der auch nachher als ein Bruder des Gra-

(*) Sowohl die Comites pagi Metensis S. Mosellensis, als die Comites civitatis & palatii Metensis heissen bey Schriftstellern öfters Comites Metenses; So wird der Grav Gerhard I, von dem ich im ersten Abschnitt § 5 geredet, von Alberich zwar Comes Metensis genennt; aber von dem Metzischen Mönch Alpert zu S. Symphorien *Mosellensis* zubenahmst; s *Eccardi* Corp. hist. T. I, p. 93, 106. Von dem Graven **Folmar Herrn von Lüneville** hingegen, heißt es in einer Urkunde von 1056 bey *Meurisse* p. 360: *Favente Folmaro Comite, omnique nostri palatii Senatu*, desgleichen im Jahr 1075, (ebendaselbst p. 369): *Folmari Comitis nostrae urbis*. Von dem Graven Volmar Stifter der Abtey Beaupré heißt es im Jahr 1111 bey **Calmet** *T.* III, preuves p. LXII: *Juniore Comite Folmaro praefecturam urbis agente*; und wiederum im Jahr 1126 bey *Meurisse* p. 103 *Folmarus Comes nostrae civitatis*, andere Stellen zu geschweigen. Eben so redet auch *Richerius* in Chron. Senon L. III, c. XXI in der Erzehlung des unbeerbten Abgangs der Graven von Dachsburg und Metz: *Nam Metensis Episcopus Johannes audiens defectum haeredum illius Comitatus, quaedam castra & quaedam opida — & Comitatum civitatis Metensis, ad ius & proprietatem Episcopii Metensis resumpsit & fecit*, cf. *Calmet T.* I, Diss. p. CLVIII &c.

(**) *Calmet T.* I, origine p. CIV ad an. 1093: *Rodolphe, Comte de Metz fils de Folmar, dit le P. Benoit.*

Graven Folmars von Metz erscheint, und mit Herzog Godfried von Bouillon den Zug in Palästina [†] gethan. **Schöpflin** findet schon im Jahr 1085 in einer Königlichen Urkunde der Abtey Neuweiler, den Graven Folmar III mit zwey andern Söhnen, Godfried und Folmar IIII, und diese beede sind es, welche im Jahr 1094 für die Seele ihres Vaters Folmars (III) ihre Güter zu Consengis der Aebtissin Oda zu Lüneville geschenkt haben (*). **Schöpflin** macht den ältern der Söhne Folmars III Godfried zu einem Graven im Nordgau und Vater des Nordgauischen Landgrafen Theodorichs. Aber sein Bruder Folmar IIII folgte dem Vater in der Gravschaft Metz, war, wie **Schöpflin** will, im Jahr 1100 todt, und der Vater Folmar V Gravens zu Metz, und Hugo Graven von Dachsburg und Homburg, welcher letztere im Jahr 1123 gestorben (**). Folmar V Grav zu Metz hatte zur Gemahlin Mathild, und stiftete im Jahr 1135 die Cistercienser

(†) *Meurisse* l. c. p. 385, und in dem vorangeschickten Synchronismus unter den Jahren 1091 - 1100.

(*) S. den Anhang hist. fundationis in **Calmet** l. c. und **Kuyr** l. c. p. 428, welcher das Jahr 1094 angibt. **Schöpflin** deutet daher irrig diese Schenkung auf Godfried I der im Jahr 1034 vorkam, und wolte daraus beweisen, daß Folmar III dessen Bruder gewesen.

(**) Annal. Saxo ad an. 1123 nennt ihn *Hugo de Tagesburg*; in einer Urkund von 1101 heißt er *Hugo, filius Folmari comitis*, also lebte der Vater noch in diesem Jahr. In dem app. priori Chron. Met. bey **Calmet** T. I, preuves p. LXXVIII heißt er Comes de Hoemborc, in dem Leben Bischof Stephans? *Castrum comitis de Hoemborc quod Marsallo adhaerens toti villae onerosum & damnosum diu extiterat, destruxit & castrum Hoemborc post decessum comitis Hugonis sibi & posteris suis episcopis occupavit.*

ser Abtey Beaupré, ohnweit Lüneville auf des Hochstifts Metz Eigenthum, welches er zu Lehen trug; wogegen er dem Bischof seine freye Herrschaft bey Pütlingen lehnbar machte. Die Bestätigungsbriefe dieser Stiftung von 1135 und 1157 (†) führen auch die Söhne und Töchter des Stifters an. *Igitur*, heißt es besonders in der letztern, *praedictus vir illustris, comes & coniux eius femina felicis memoriae comitissa Mathildis, sed & filii eorum Folmarus & Hugo nec non & filiae Clementia, Agnes & Adeleidis.* Diese Nachricht laßt sich durch eine andere fortführen, welche Wasseburg aus einem alten Mscr. aufbehalten hat (††): *Folmarus comes Metensis habuit duos filios ex Mathilde uxore, videlicet Folmarum* (V) *& Hugonem, & tres filias, Clementiam, Agnetem & Adeleidem. Folmarus* (VI) *primus regnavit, post Hugo, qui genuit Albertum comitem Metensem, qui dedit ius patronatus sanctae crucis fratribus sancti Theobaldi. Dictus Albertus genuit unam filiam Catharinam* (vielmehr *Gertrud*) *quae fuit uxor Theobaldi filii Ducis Lotharingiae Federici, qui fuit ultimus comes Metensis. Sed a Federico Barbarossa Imperatore pro Advocatia non pro comitatu orta discordia inter Metenses & Lotharingos. Anno millesimo centesimo octuagesimo secundo.* Gleichwie insonderheit diese letztere Nachrichten den Grund abgeben zu der Ableitung der letzten Dachsburgischen Graven aus dem Lünevillischen Hause, so wende ich mich hingegen von ihnen näher zu meinem Zweck.

Denn

(†) *Calmet T. V.* preuves p. CCXCV und CCCLXII, aber nach der ersten Bewilligungsurkund des Bischofs Stephan zu Metz bey *Meurisse* p. 405 würde die Abtey schon 1130 gestiftet worden seyn.

(††) *Meurisse* p. 406.

Denn Folmar, VI, der älteste Sohn des Stifters von Beaupré starb unbeerbt vor seinem Bruder Hugo, Graven von Dachsburg, welcher ihme in der vom Stift Metz lehnrührigen Gravschaft Metz folgte. Die Herrschaft Lüneville aber verfiele an das Agnatische Haus der Graven von Blieskastel, woraus Grav Folmar I eine Erbtochter des Metzischen Graven Folmars und Stifters von Beaupré, Clementia, zur Ehe hatte (*).

§ 7.

Dieser Folmar I Grav von Kastel in den Jahren 1135-1179 war der Sohn Graven Godfrieds II von Blieskastel (†). Die erste Bestätigung von Beaupré im Jahr 1135 gedenkt seiner neben den Stiftern also: Item praefatus comes Metensis & uxor sua & filii omnes & filia dederant eidem ecclesiae allodium de Morillonmasnil; *Folmarus similiter comitis Godefridi particeps eiusdem allodii.* Das Wort filius ist offenbar in diesen letzten Worten ausgelassen (**). In der 2ten Bestätigungsurkunde heißt eben derselbe Folmarus comes Castellensis. Also hatte des Graven Godfrieds von Blieskastel Sohn, Grav Folmar gleiches Antheil an der Lünevillischen Herrschaft Morillon-

(*) Ruyr antiquités p. 427 *ce qui est tiré d'une lettre de Beaupré de l'an 1173 ou le Comte de Chastel ou de Castre temoigne avoir eu Luneville pour la part de sa femme Clemence &c.*

(†) Man vergleiche hiemit die Ausführung des Geschlechts der Graven von Blieskastel in Origg. Bipp. p. 154 & 172.

(**) Es findet sich auch solches in *du Chesne* hist. de Luxemb. pag. 33, wo die Rubrick also lautet: *Literae Henrici Episcopi Tullensis continentes quod Folmarus comes castellensis filius comitis Godefridi dedit ecclesiae B. M. de Belloprato allodium de Morillummasnil.*

lonmasnil. Mich dünkt, als ob dieser Antheil von seinem Vater hergerührt habe, indeme er bey Lebzeiten des Gravens Folmar von Metz, seines Schwiegervaters noch kein Erbtheil haben mögen. Diß führt mich auf die Anherren des Graven Folmars I von Kastel zurück.

§ 8. (*)

Es war aber dessen Vater Grav Godfried II, der seit Anfang des 12ten Jahrhunderts bis 1127 unter dem Namen eines comitis de Castris oder Castellensis vorkommt, und zur Gemahlin Mathild, des Graven Konrads von Luxenburg Tochter zur Ehe gehabt, wie sogleich dargethan werden soll. Godfrieds II. Vater war wiederum ein Godfried, und zwar derjenige, welchen, wie **Calmet** berichtet, der Bischof **Hermann** von Metz gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts wegen seiner grosen Verdiensten um das Hochstift mit der Burg Castres an der Blies beliehen hat. Auch zeiget eine obwohl sonsten höchstverdächtige Urkunde Heinrichs IV über die im Jahr 1087 an das Stift Speyer geschehen seyn sollende Schenkung des Klosters Hornbach einen Graven des Bliesgaues, nahmens Godfried: *Abbatiam, nomine Hornbach in pago Blisengowe in comitatu Godfridi sitam*; und die schon oben angezogene noch ungedruckte Speyerische Urkunde eben desselben K. Heinrichs vom Jahr 1100 stellt gleichfalls den Bliesgauischen Graven Gottfried auf: *Abbatiam Hornbach in pago Blisengowe in comitatu Godefridi sitam.* Wenn man sich hiebey erinnert, daß schon im Jahr 982

(*) Ich beziehe mich kürze halber bey diesem § auf die besagte Origines Bipp. p. 152 seqq.

982 ein Grav Folmar im Bliesgau gewesen, der allem Ansehen nach unter die Anherren des Lünevillischen Hauses gehöret, daß auch im 12ten Jahrhundert der Nahme Folmar in der Familie der Graven von Kastel gewöhnlich gewesen, und besonders Grav Folmar I mit den Herrn von Luneville und Graven zu Metz in Gemeinschaft der Herrschaft Morillonmasnil gesessen, so wird man wohl nicht ohne Grund annehmen, daß jener, Grav Godfried I aus dem Lünevillischen Geschlecht abzuleiten seye (†). Denn eben diese Familie stand mit dem Hochstift Metz in der genauesten Verbindung, indem seit 1050 auch die Stiftsgrafschaft Metz Folmar dem III zu Theil geworden war. Ja ich glaube, daß der Besitz der Burg Bliescastel, welche schon seit 960 dem Hochstift durch Kayserliche Schenkungen zugewandt worden, älter sey als jene Verleihung des Bischof Hermanns, und diese nur eine wiederholte Belehnung gewesen seyn könnte. Doch ich komme wieder auf Graven Folmar I von Bliescastel, Godfrieds II Sohn und Gemahlin der Lünevillischen Erbtochter Clementia zurück.

§ 9.

(†) Merkwürdig ist auch, daß der Landgrav Theodorich, ein Enkel des Graven Volmars III von Metz und Lüneville von seinem Sohne dem Graven Godfried im Nordgau, welcher in den Jahren 1129. 1150 gelebt, eben sowohl als Grav Volmar I von Bliescastel, und zwar jeder ein Viertheil an der Herrschaft gehabt haben, worauf Herzog Simon I die Abtey Stürzelbrunn im Jahr 1135 stiftete; woraus man auf ein näheres Band der Landgrävlich Elsassischen und Grävlich Bliescastelischen Zweige des Lünevillischen Geschlechts mit dem Herzoglichen Geschlecht muthmaßen möge.

§ 9.

Der Mönch Alberich von Trois fontaines in Champagne, der zu Ende des 12ten Jahrhunderts bis 1241 gelebt, und wohl der allerfleissigste Genealogist in den mittlern Zeiten ist, liefert uns bey Gelegenheit der Geschlechtsbeschreibung der Graven von Namur unterm Jahr 1168 (†) in einer fürtreflichen Ausschweifung von der Grävin Mathild von Longwy, Gemahlin des Graven Godfrieds II von Blieskastel und Mutter oberwehnten Graven Folmars I, und ihrer Descendenz eine um so schätzbarere Nachricht, als dadurch nicht nur das Geschlecht der Graven von Blieskastel ein glänzendes Licht erhält, sondern auch andere hohe Häuser ungemein erläutert werden. Ich habe zwar in den Origg. Bipp. schon diese Stelle eingerückt, aber noch nicht in Absicht auf die Graven von Blieskastel, und die daraus entsprossene Graven von Lützelstein und Herren von Rethel so gebraucht, als ich es mit Hülfe anderer Urkunden thun kann. Ich setze daher die ganze Stelle noch einmal hieher: „ Alibi scriptum reperitur. Quaedam autem nobilis Comi-„ tissa de Longuy Ermonsendis nomine peperit comitem Guil-„ lelmum de Lucemburc patrem Conrardi, & Ermensendem „ comitissam Namurcensem uxorem Comitis Goderidi, & Ma-„ thildem Comitissam de Longuy & de Homberc, & de Ca-„ stris. Haec autem Mathildis comiti de Castris (Godfried II) „ peperit comitem Folmerum & sorores eius Helvidem, „ quam habuit Gerardus de Reneke diocesis Herbipolensis, „ nuit

(†) In Leibnitzens accell. hist, T. II, p. 350.

„ & illam de qua Reneke (Heinrich der Löw) de Brunsuik ge-
„ nuit filiam, quae in Slavia haereditavit (†). De comite
„ Folmero nati sunt Episcopus Virdunensis (Heinrich), Hu-
„ go de Lignevilla & Folmarus (II) Comes de castris. De
„ isto Folmaro nati sunt comes Henricus, qui de sorore co-
„ mitis Senoniensis, (lese Saynensis) genuit filias, quarum
„ una coniuncta Comiti Rainaldo fuit. Hugo Comes, filius
Fol-

(†) Ich hatte schon im Jahr 1760 als ich das 4te Stück des 1ten Theils der Origg. Bipp. heraus gab, p. 171 in der Anmerkung aus dieser Stelle das Geschlecht der Concubine, (Concubinae nobilis) des jungen Herzog Heinrichs des Löwen in ein neues Licht gesetzt. Darauf hat der verstorbene Rath **Gebhardi** zu Braunschweig in f. Origg. Ducum Mecleburg 1762 §49 p. 41 &c. Gebrauch davon gemacht, ohne seine Quelle anzuzeigen, die man aus Vergleichung ermeldten § mit einem Origg. Bipp. leicht ersehen kann. Es nennen aber Albericus unterm Jahr 1193 sowohl als Albertus Stadensis ad an. 1164 die Grävin von Blieskastel concubinam nobilem, vielleicht weil sie mit ihm verwandt war, indem ihre Mutter Mathild von Luxenburg und des Graven Welfs II Gemahlin von Luxenburg war. Wenn sie aber seine Gemahlin gewesen wäre, wie **Gebhardi** will, aber noch zu zweifeln ist, so müßte sie schon im Jahr 1148 verstorben seyn, da Heinrich der Löwe sich mit der Zäringischen Clementia um diese Zeit vermählet. Uebrigens weis man, daß die Geistliche in jenen Zeiten eine rechtmäsige Gemahlin öfters als eine Concubine qualificirt haben, wenn die Ehe in einem durch Canonische Rechte verbottenem Grade war. Die ansehnliche Erbschaft, welche die mit der Grävin von Kastel erzeugte Tochter Mathild ihrem Gemahl, Heinrich Borwin, Fürsten von Mecklenburg, zugebracht, laßt vermuthen, daß sie für eine rechtmäsige Tochter angesehen worden, daher die von der Zäringischen Clementia erzeugte und im Jahr 1167 an Friedrich Herzogen von Rothenburg verlobte Rixa filia minor von dem Saxone Grammatico genennt wird.

„ Folmari (I) Comitis (de castris) genuit Folmarum (de
„ Luneville) & Conrardum de Rista & Hugonem (de Lu-
„ celstein) fratrem eius. De Comite autem Gerardo & Hel-
„ vide de Reneke nati sunt Conrardus primicerius Metensis,
„ & Comitissa Ermensendis, quae Ludovico Comiti de Loz Co-
„ mitis Philippi filio peperit Comitem Gerardum & sorores eius,
„ una mater Ducis Bavariae & matris Lantgrauii, alia Lore-
„ ta Theobaldo de Brie peperit Agnetem Ducissam Lotha-
„ ringiae, matrem videlicet Theobaldi & Matthaei Ducum,
„ Rainaldi & Jacobi primicerii Metensis (†), & eorumdem
„ sororum. Comes Gerardus de Loz de sorore Comitis de
„ Gelra quatuor habuit filios, Comitem Ludovicum, Ge-
„ rardum de Reneke, Arnulphum & Henricum. De Ge-
„ rardo de Reneke nati sunt Ludovicus & iste Comes Ar-
„ nulphus de Loz & de Chisneio, & soror una Comitum de
„ Loz Mathildis peperit Imaginam, cuius filiae Elisabeth
„ aliqua fuit proles. Nunc ad superiora redeamus.

§ 10.

Ich will das in dieser Nachricht enthaltene fürtrefliche Geschenk des Mönchen **Alberichs** auseinander legen, und die Nachkommenschaft der Luxenburgischen Grävin Mathild von Longwy aus ihrer Ehe mit dem Graven Godfried von Bliescastel in einem deutlichen Zusammenhang vorstellen, zugleich aber auch die chronologische Umstände der Personen bezeichnen.

Ermen-

(†) Da dieser Jakob von Lothringen unterm Jahr 1238 nach dem Zeugnis **Alberichs** Bischof zu **Metz** geworden ist, so erhellt hieraus

daß

Ermensind von Longwy (vielleicht eine Tochter Adelberts von Longwy Herzogs in Lothringen † 1048) Gem. Conrad Grav von Lutzenburg 1046 † 1086.

Wilhelm, Grav von Lutzenburg 1087 - 1139.	Ermensind 1101 - 1167. Gem. 1) Albert Grav von Dachsburg † 1101 2) Godfrich Grav von Namur 1101 - 1138.	Mathild von Longwy. Gem. Godfried, Grav von Blieskastel rc. 1100 - 1127.
Conrad 1135.		

Folmar 1, Grav von Blieskastel 1135 - 1179. Clementia Erbin von Luneville.	Helvid, Gem. Gerhard Grav v. Rieneck in Franken, und Stiftsvogt zu Mainz 1159.	N. Tochter, Edle Concubine oder Gemahlin des jungen Herzog Heinrichs des Löwen in Sachsen ums Jahr 1147.

Folmar 2, Grav von Blieskastel 1172 - 1223.	Heinrich, Bischof zu Verdun 1180 - 1186.	Hugo 1, Herr von Luneville 1179 - 1212. Gr. Lunenund Wildgr. Conrad 1 Tochter.	Conrad, Primicerius zu Metz.	Ermensind, Gem. Ludwig 2 Grav von Loos, Sohn Graven Philips 1202 - 1213.	Mathild, vermählt 1167. Gem. Heinr. Borwin 1, Fürst zu Mecklenburg, Stammvater des Mecklend. Hauses

Heinrich, Gr. v. Blieskastel 1223, † 1237. Gem. Agnes von Sayn.	Folmar Herr v. Luneville 1212 - 1229.	Conrad, Herr v. Riste, 1212 - 1230.	Hugo 2, Hr oder Grav zu Lützelst. 1212 - 1230	Gerhard, Gr. v. Loos † 1214. Gem. T. Gr. Henrichs v. Geldern.	Agnes, Gem. Otto v Wittelspach, Herzog in Bayern 1180 † 1183	Loretta, Gem. Theobald 1 Grav v. Bar.

Elisabetha, 1238 - 1273 Erbin. Gem. Rainald von Lothringen oder Bitsch, der mit ihr im 3 u. 4ten Grad ungleicher Seitenlinie verwandt ist.	Ludwig, Gr. von Loos † 1218.	Gerhard, von Rieneck	Arnulf, wird Gr. von Loos 1218.	Heinrich. Probst † 1218	Ludw. 1 Herz. in Bayern st. 1174 † 1241.	Sophia, G. Hermann 1 Landgr. in Thüringen.	Agnes, † 1225. G. Fridrich 2 v Bitsch, H. in Lothringen 1207 † 1218

Ludwig, von Loos	Arnulf, Grav von Loos und Ehinv 1227 - 1258

Theobald 1 Herzog 1213 . 1220	Matthäus 2 Herzog 1220 † 1250	Jakob, Bischof zu Metz	Rainald v. Bitsch, Grav v. Kastel, wegen s. Gem bis 1274

§ 11.

Gleichwie aus dieser urkundlichen Geschlechtstafel ersichtlich ist, daß Grav Folmar I von Kastel, der nach Joh. **Kuyrs** beglaubter Nachricht (*) die Grävin Clementia von Lüneville, eine Erbtochter des Stifters von Beaupré, zur Ehe gehabt, und mit ihr diese Herrschaft erhalten, der Vater dreyer Söhne gewesen seye, des Bischoffen von Verdun, Hugen von Lüneville und Folmars Graven von Blieskastel: So wissen wir auch, daß jener Bischof der Henricus de Castris seye, der im Jahr 1180 das Stift Verdun erhalten, aber als ein Anhänger des Kaysers durch ein Concilium zu Rheims im Jahr 1186 wieder entsetzet worden, und einige Jahre darauf zu Lüttich, wo er Domherr war, gestorben [**]. Hugo, der andere Sohn Folmars I, der die Mütterliche Erbschaft zu seinem Antheil erhalten, und daher Hugo de Lignevilla bey dem **Alberich** heißt, kommt auch in dieser Eigenschaft eines Herrn von Lüneville in einer Urkunde der Abtey Beaupré vom Jahr 1169 vor

daß diese Genealogie vor gedachtem Jahr verfaßt worden; woraus sich ferner ergibt, daß, da **Alberich** darinn von der Vermählung Rainalds, eines **Bruders** des **Bischofs**, mit der Erbin von **Blieskastel**, Elisabeth, **Meldung** thut, solche Ehe schon vor 1238 vollzogen gewesen, und mithin was **Calmet** von einem ersten Gemahl derselben **Berthold** von Salm verwirrter Weise berichtet, falsch seye.

(*) S. oben die Anmerkung (*) zu dem § 6 p. 38.

(**) S. des Anon. seriem Episcop. Verdun in **Schannats** Vindem. Coll. II, p. XLVI, p. 103 und 104. Gesta Episcop. Verdun. in **Calmet** T. II, probb. p. LIX und **Alberich** ad an. 1187, p. 374.

vor, und gedenkt zugleich seines Bruders Heinrich [*]. Eben dieser Hugo wird mit dem dritten Bruder Folmar unter den Zeugen der im Jahr 1172 geschehenen neuen Stiftung des Klosters Wersweiler [†] angeführt, und zwar beyde als Söhne des Graven Folmars I von Kastel, Folmarus Comes de Castello & filii eius Folmarus & Hugo. Johann **Kuyr** meldet von diesem Hugo, daß er in einer Urkunde der Abtey Beaupré vom Jahr 1184 sich den Sohn des Graven Folmars von Castel nenne; und **Calmet** [††] führet an, daß in den Jahren 1185, 1187 und 1189 ein Hugo Herr oder Grav von Lüneville mit seiner Gemahlin Cunigund sichtbar seye. Wenn er aber dabey sagt, daß diese Cunigund eine Tochter des Stifters von Beaupré gewesen, so irret er offenbar, da Hugo selbsten dessen Enkel von seiner Tochter Clementia war. Es war vielmehr jene Cunigund eine Tochter des Wildgrav Conrads I und einer Grävin von Barr gewesen, wie ich sogleich beweisen werde. Im Jahr 1194 befand sich Hugo an dem Kayserlichen Hofe zu Trifels [**].

§ 12.

(*) **Kuyr** l. c. p. 427. *Et le même* (Hugue fils du Comte de Chatel) *l'an* 1169 *s'appellant seulement Seigneur de Luneville, fait encore mention de son frere Henry.*

(†) S. Origg. Bipp. P. I, c. IIII, § III, p. 130.

(††) T. I Diss. Origine de la Maison de Lorraine, p. CLVII.

(**) Als woselbst er neben andern fürnehmen Ständen des Reichs die Kayserliche Bestätigung über einen zwischen dem Abt Godfried zu Weissenburg und dem Abt Hermann zu Himmenrod getroffenen Gütertausch als Zeuge bestätigte, *Hugo Domus lunaris ville*; wie ich aus einer sichern Abschrift der Urkunde weiß.

§ 12.

Es hatte aber Hugo, welcher der erste dieses Nahmens unter den Herrn von Lüneville aus dem Blieskastellischen Hause ist, nach dem Zeugnis **Alberichs** 3 Söhne gezeuget, Folmarn, Conrad Herrn von Riste und Hugo; und dieses kann ich auch mit einer Urkunde belegen. Denn Hugo lebte noch im Jahr 1212, da er eine Schenkung eines Ritters Hugo von Delingen an das Kloster Wersweiler bestätigt. Unter den Zeugen dieser Urkunde sind des Herrn von Lüneville Söhne, Hugo und Conrad. Die Urkunde selbst aber ist zu Lützelstein gegeben den 21 May 1212, wie man aus der Beylage N. I ersehen kann. **Alberich** macht uns den einen dieser Söhne kenntlich durch den Beynahmen de Rista, eines Herrn von Riste. Aber in eben ermeldtem Jahr 1212 führt auch der älteste Sohn Hugens I Folmar den Titel eines Herrn von Riste, laut einer Urkunde, worinnen er die Schenkung Simons von Parroy an die Abtey Beaupré durch seine Gewährleistung versichert (*). Ich schliesse daraus, daß die Herrschaft Riste von den Eltern auf die Söhne geerbet war, nach deren Tod aber Conraden allein zu Theil geworden. **Alberich** gibt mir hiezu abermaln den Aufschluß, wenn er unterm Jahr 1170 meldet:

In

(*) **Calmet** hist. de Lorr. *T* VII Diss. p. cxxxix &c. ad an 1212 au mois de Juillet 1212, *Folmare, Seigneur de Riste, est garant du don, que Simon de Parroye fait a l'Abbaye de Beaupré, de son moulin de l'erjereules. Ce nom de Folmare, avec d'autres circonstances me fait soupçonner que les Seigneurs de Ristes descendoient des Folmares, Comtes de Luneville.* Diß hätte er aus **Alberich** ad an. 1168 wissen sollen.

In festo Sancti Laurentii mortuus est Comes iunior Rainaldus. Dieses war der Grav Rainald II von Barr, von dessen 4 Schwestern unser Genealogiste zugleich Nachricht zu geben nicht unterläßt. Von der dritten, deren Nahmen unbekannt ist, sagt er: *De tertia fuerunt Comites qui dicuntur Sylvestres in Alemannia, & de ista fuerunt filiae, una Mathildis uxor Comitis Manasseri Retestensis*, (Graven von Rethel in Champagne) *altera Chunegundis de Rista.* Und eben diese Cunigund von Riste, Tochter des Wildgraven Conrads I und der Grävin von Barr, war die Gemahlin Hugens I von Lüneville, welche **Calmet** auch unter dem Nahmen Cunigund erschienen ist, und die Mutter Folmars Hrn von Riste, nachher von Lüneville, Konrads Herrn von Riste, und Hugens II von Lüneville zu Lützelstein geworden (*).

§ 13.

Calmet, der eine eigene Nachricht von den Herrn von Riste compiliret hat, weiß dieses Stammhaus nicht anzugeben (†); vorerwehnten Konrad Herrn von Riste nennt er zwar einen Herrn von Rethel (††), worinn er aber ohne allen Zweifel irret. Denn unter dem Nahmen Rethel wird das Regitestum oder Retestum in Champagne, das seine eigene Gra-

(*) Daher muß auch in der Lünevillischen Geschlechtstafel Origg. Bipp. P. I, q. 75 der in Ansehung dieser Cunigund nach Anlaß der interpolirten Compilation des Abt **Calmets** begangene Irthum verbessert werden.

(†) Hist. de Lorr. *T.* VII Diss. p. cxxxix &c.

(††) S. die Rubrick der Urkunde Conrads von Riste vom Jahr 1228 in probatt. *T.* II, erste Ausgabe, p. ccccxl.

Graven hatte, die von den Herrn von Riste bey Alberich selbst unterschieden werden, verstanden. So findet man auch ein Rettel bey Sirk, welches aber Rotilia (*) ehedem hieß, und in der Trierischen Diöces im Moselgau lag. **Alberich** (**) aber sagt unterm Jahr 1215: *Castrum quod dicebatur Rista in diocesi Metensi, ipsi civitati iniuriosum satis & damnosum Comes Barri Henricus in ascensione Domini potenter cepit & subvertit.* Ohnerachtet dessen habe ich keine Spuren von dem Ort seiner Existenz entdecken können (***). Soviel ist indessen richtig, daß die Besitzer dieser Burg den Graven von Barr ligisch verpflichtet waren; und erblickt man in der Eigenschaft eines ledigen Mannes unsern Conrad von Riste, nicht nur vielfaltig in Urkunden vom Jahr 1220 bis 1230, sondern auch besonders im Jahr 1228 bis 1230 in den Kriegen zwischen dem Herzog von Lothringen und dem Graven von Barr, da er ohngeachtet seiner ligischen Pflichten gegen den letztern es mit jenem gehalten hat. Diß sagt uns **Alberich** unterm Jahr 1229 *& Conrardus de Rista alligatus est Duci in Comitis Barri praeiudicium.* Der Bünd-

(*) **Hontheim** hist. *Trev. T.* I, p. 226 not. (a)

(**) S. **Calmet** l. c. *T.* VII ad an. 1211.

(***) Wenn Muthmassungen erlaubt sind, so möchte ich glauben, daß das Castrum Reiseburg, jetzo Richemont, am Einfluß der Orne in die Mosel zwischen Metz und Thionville; (s. **Brower** Annal. *Trev.* proparasc. p. 67 und 72 die Karte des Erzstifts Trier daselbst,) die Burg Riste oder Rite seyn könnte. **Brower** sowol als der Abt Bessel sehen jenes Reiseburg oder Rizeburg als das Haupt des Rizgaues an, welches aber nicht in der Trierischen, sondern Metzischen Diöces begriffen war.

Bündnisbrief zwischen dem Herzogen und dem Herrn von Riste, welchen **Calmet** bekannt gemacht, ist im Febr. 1228 datirt (†). Er nennt sich darinn einen Blutsverwandten des Herzogen, und verspricht, ihm gegen den Graven von Barr beyzustehen, auch ohne ihn keinen Frieden mit demselben einzugehen, und wenn er Friede mit dem Graven machen würde, es auf den Ausspruch des Graven von Blieskastel, und des Graven von Lüneville ankommen zu lassen; ferner bekennt er, daß ihm der Herzog wegen dem ihme zu Lüneville zugefügten Schaden 350 ℔ gegeben habe, und er dafür ihme seine Güter zu Noeroy zu Lehen auftrüge. Dieses Noeroy liegt jenseits der Mosel unter Metz, in dessen Nähe auch die Burg Risia gewesen seyn muß, welche in dem Friedensinstrument von 1230 (††) Rice genennt wird. Doch meine Absicht ist nicht von Conraden, als einem Herrn von Riste, länger zu reden.

§ 14.

Aus dem bisherigen erhellet deutlich, daß Hugo I Herr von Lüneville, ein Sohn des Graven Folmars I von Blieskastel, und Vater Folmars Graven von Lüneville und Conrads Herrn von Riste schon im Jahr 1212 zu Lützelstein residiret habe. Conrad von Riste hatte auch noch einen Antheil an der Herrschaft Lüneville. Es ist demnach kein Zweifel, daß der Grav Hugo von Lützelstein, welcher im Jahr 1216 als Zeuge eine Urkunde der Abtey Neuenburg im Elsaß unter-

(†) S. unter den Beylagen N. II.

(††) S. **Calmet** *T.* II, erste Ausgabe preuves p. CCCCLXII.

terschreibt, und im Jahr 1220 in Gegenwart des Bruders Conrads von Ryste dem Hochstift Straßburg seine Burg Lützelstein zu Lehen aufträgt (*), der dritte Sohn Hugens I, Herrn von Lüneville und zu Lützelstein, und der Wildgrävin Cunigund seye. Daher sieht man ihn auch als Zeuge der Witthumsverschenkung Wildgrav Conrads vom Jahr 1239 für seines Sohns Emichs künftige Gemahlin, die verwittibte Landgrävin Elisabeth von Werd: *Hugo Comes parue petre* (**). Eben dieser Hugo II, Grav zu Lützelstein hatte so wie seine Brüder Folmar von Lüneville und Conrad von Riste einen Antheil an der Herrschaft Lüneville; ja er scheint auch sogar gleich seinem Vater Hugo I den Nahmen eines Herrn von Lüneville geführt zu haben (†). Darum glaubte der Pater **Benoit** (††), daß Hugo von Lützelstein eine Lünevillische Erbin zur

(*) Schöpflin l. c. p. 618 gibt diese Nachricht, ohne sie zu belegen, mit den Worten: *Primus huius gentis in periodo historica (incertos enim rumores omittimus) nobis occurrit Hugo Comes de Lucelnstein, diplomatis Neoburgensis An. MCCXVI testis; qui quadriennio post Ecclesiae Argent. praesente fratre suo, nobili viro, Dom. Conrado de Ryste, castrum Lutzelnstein in feudum obtulit.* Es bestand aber dieses aufgetragene Lehen nur in drey Theilen der sonst eigenthümlichen Veste Lützelstein und zugehörden, **als wite lang und breit ein Meil wegs um und um Lützelstein** begriffen 2c. wie aus den Lehenbriefen zu ersehen, cf. **Schöpflin** T. II, p. 196 not. (u).

(**) S. die Urkunde in **Senkenbergs** parerg. Goetting. T. I, Lib. II, p. 109.

(†) *Calmet* T. I, Origine &c. p. CLVII.

(††) Hist. de Toul Suppl. p. 89.

zur Gemahlin gehabt, und mit ihr Lüneville, Valfrocourt und Gerbeviller erhalten habe. Allein er wußte nicht, daß dieser Grav Hugo II von Lützelstein von seinem Vater Hugo I selbsten ein Lünevillischer Erb gewesen. Im Jahr 1243 den 15 Julius vertauschte Grav Hugo, Herr von Lüneville, ermeldte 3 Orte an Herzog Matthäus II in Lothringen mit Einwilligung seiner Gemahlin Joatta und seiner Söhne Hugo, Philipp und Friederich, und erhielt dagegen von dem Herzog die Burg Spisemberg (ohnweit S. Diey und dem Ursprung der Brusch an den Gränzen der Vosges gegen das Weiler Thal im Elsaß), und was der Herzog zu S. Diey, Moyenmoutier und Etival rc. gehabt (*). Aber eben diese Stücke nebst der Vogtey von S. Diey erkaufte gedachter Herzog im Jahr 1246 wiederum von dem Graven Hugo II zu Lützelstein für 3300 ℔ Metzer Pfennige. Auf diese Weise ward die Herrschaft Lüneville seit der Zeit zum Theil Lothringisch, und hat es das Ansehen, daß Grav Hugo von Lützelstein seine Brüder überlebt habe, als deren um diese Zeit nicht mehr gedacht wird. (**)

§. 15.

(*) *Calmet* l. c.

(**) Conrad von Riste muß Erben hinterlassen haben; denn im Jahr 1338 tritt ein Brunicho Herr von Riste mit seiner Gemahlin Johanna von Blamont seine Theile zu Lüneville dem Herzogen Rudolf ab; s. Calmet T. I, Origine &c p. CLVIII und T. III Diss. Liste geneal. des Comtes de Blamont p. XCIV &c. Auf was Weise aber die Herren von Parroye von den Graven von Metz und Lüneville rc. ihre Abkunft hergeleitet haben, s. Calmet T. I, l. c. vermag ich nicht anzugeben. Vielleicht stammten sie von Folmarn Herrn zu Lüneville, dem ältern Bruder Conrads von Riste und Hugens zu Lützelstein, in weiblicher Linie ab.

§ 15.

Grav Hugo II hätte auch Gerbeviller inne gehabt, ehe er solches nebst Lüneville an den Herzog vertauscht gehabt. Dieses Gerbeviller aber, welches an der Mortagne ohnweit Lüneville liegt, war vorher ein Lothringisches Eigenthum, welches nachgebohrne Prinzen von den Herzogen zu Lehen erhielten (*). Der letzte vorige Besitzer war Philipp, ein Sohn Herzogs Friedrich I von Lothringen, der noch im Jahr 1231 in einer Urkunde der Abtey Beaupré mit seiner Gemahlin und Tochter vorkommt: *Philippus de Gilberti villari laude & assensu Domini mei Mathaei Ducis Lotharingiae, & consensu uxoris meae Agnetis, & filiae meae Joattae &c.* [**]. Wer sieht nicht, daß diese Joatta eine gebohrne Prinzessin von Lothringen, die im vorigen § angeführte Gemahlin Hugens von Lüneville und Gravens zu Lützelstein seye, und ihrem Gemahl Gerbeviller zugebracht habe. Diese Entdeckung gewinnt ihre vollkommne Richtigkeit durch einen Lehensrevers von 1246, worinn der Grav Hugo von Lützelstein bekennt, daß er des Herzogen Lehenmann seye, in Ansehung der Herrschaft Bergheim im Elsaß, so wie Philipp, Herr von Gerbeviller, es vorher gewesen, wie aus der Beylage N. III zu ersehen [***]. Da Calmet noch im Jahr 1282 einen Philipp von Gerbeviller

(*) *Calmet* T. II, Diss. p. XXXI - XXXIV.

(**) Ebenderselbe T. I Diss. p. CCXXIX.

(***) S. Hub *Belhomme* hist. mediani monast. p. 284 und die ganze Urkunde unter den angehängten N. IIII aus Calmet hist. de Lorr. T. IV preuves.

ler gefunden, und muthmasset, daß er ein Enkel jenes Philipps von Lothringen von seiner Tochter Joatta gewesen, so könnte solches seyn, da man unter den 3 Söhnen unsers Graven einen Philipp im Jahr 1243 antrift. Gerbeviller selbsten aber war damals wieder in Lothringischen Händen.

§ 16.

Im Jahr 1263 stellt uns eine Wersweiler Klosterurkunde einen Graven Hugo von Lützelstein dar, welcher seines Burgmanns Conrads, Ritters von Lützelstein, genannt Beheim, Schenkung gewisser Güter zu Dickesmülre an besagtes Kloster bestätigt. Schöpflin hält denselben für den Sohn des Graven Hugo, den man seit 1216 wahrgenommen hat; worinnen man ihm gerne beyfallen wird. Wenn er ihm aber zur Gemahlin eine Elisabeth von Sarbrücken beylegt, so wünschte ich, daß er solches so wohl, als die mit ihr erzeugte Nachkommenschaft beurkundet hätte; indem ihr sowohl in der ersten als zweyten Sarbrückischen Geschlechtsreihe schwerlich eine Stelle anzuweisen. Eben dieser Hugo III kommt noch in dem Jahre 1274 vor. Aber ich endige jetzo mit ihm, da es nur mein Zweck gewesen, den Ursprung der Westricher Graven von Lützelstein höher hinauf zu führen, und fasse demnach den Inhalt dieser Ausführung in nachfolgende Geschlechtstafel zusammen.

Folmar

* * *

Folmar 1, von Lüneville, Grav im obern Sargau u. Bliesgau, 982, war todt 995. Gem. Bertha, Witwe 995.

Stephan, Bischof zu Tull 994.

Folmar 2, 994 - 1030, stiftet die Abtey S. Remy zu Lüneville 1030.

Godfried, Grav und Vogt der Abtey zu Lüneville 1034 lebt noch nach 1051. Gem. Judith

Hermann, Grav 1034.

Folmar 3, von Lüneville, Grav von Metz 1054 († vor 1094) Gem. Spanehild.

Godfried, Grav im Bliesgau zu Blieskastel 1087.

Rudolf, Grav zu Metz. 1093 ꝛc.

Folmar 4, Grav zu Metz † ums Jahr 1100.

Godfried Grav im Nordgau 1097 - 1120.

Godfried 2, Grav zu Blieskastel 1006 - 1127. Gem. Mathild von Longwy, Gr. Conrads v. Luxenb. Tochter (S. oben p. 44.)

Folmar 5, Gr. zu Metz 1100 - 1135, stiftet in diesem Jahr die Abtey Beaupre'. Gem. Mathild.

Hugo 1, Grav von Dachsburg, † 1123.

Theodorich, Landgrav 1129 - 1150

Folmar 1, Gr. zu Blieskastel 1135 - 1172.

Clementia, Erbin von Lüneville.

Agnes, 1135.

Adelheid, 1135.

Folmar 6, 1139 † unbeerbt.

Hugo 2, Gr. zu Metz und Dachsburg

Heinrich, Bischof zu Verdun ꝛc. 1180. entsetzt 1186 ꝛc.

Folmar 2, Grav zu Blieskastel † vor 1223. Gem. Jutta v Sarbr. s. Orr. Bipp. P. I, p. 170 † 1211.

Hugo 1, Herr von Lüneville 1169 - 1112 residirt zu Lützelst. Gem. Cunigund von Riste, Tochter Wildgrav Conrads 1 und einer Grävin von Barr.

Albrecht, Gr. zu Metz und Dachsburg ꝛc.

Folmar von Riste, Herr zu Lüneville 1212 - 1228 ꝛc.

Hugo 2, von Lüneville, Gr zu Lützelstein 1216 - 1236. Gem. Joatta, Tochter Philipps, Herrn von Gerbevillers.

Conrad, Herr von Riste, 1226 - 1230.

Hugo 3, 1243 Grav zu Lützelstein 1267 - 1274. Gem. Elisabeth von Sarbrücken.

Philipp, Herr von Gerbeviller 1243 - 1287.

Friedrich, 1243.

§ 17.

Damit aber auch diejenige unter meinen Lesern, welchen mit dergleichen Untersuchungen des Ursprungs der Geschlechter weniger gedient ist, einigermassen entschädiget werden, so füge noch die Geschlechtstafel der Graven von Lützelstein von Hugo III (*) an, bis auf ihren Abgang, wie solche der berühmte **Schöpflin** in seinem Erläuterten Elsaß II Theil p. 618 entworfen (**), bey, und behalte mir vor, von unsern Graven und ihren Besitzungen im Westrich bey anderer Gelegenheit zu handlen.

(*) Mein Hugo III ist nach Herrn **Schöpflin** der II, aber ich behalte hier jene Zahl bey.

(**) Womit zu vergleichen, was **Herzog** in seiner Elsassischen Chronick L. V, p. 102 von den Graven zu Lützelstein seit dem Ende des 14ten Jahrhunderts aufgezeichnet. Denn seine ältere Nachrichten sind fabelhaft.

Anmerkung zu der nachfolgenden Tabelle.

(*) Diese Gemahlin, welche **Herzog** sowohl, als **Schöpflin** vorbey gelassen, kommt nicht nur vor in Calmet hist. de Lorr. T. III, L. XXVI, § CVIII, p. 454 sondern auch mit ihrem Gemahl in 2 Urkunden von 1373 und 1379 in Act. Acad. Palat. Vol. I, Hist. Acad. Docum. N. XI und XII, p. 60. 64.

Hugo

Hugo 3, Grav zu Lützelstein 1267, 1274 rc. Gem. Elisabeth von Sarbrücken.

Susanna, Gem Wilhelm Bossel, Hr. v. Stein 1271.	Jutta, G. Eberhard, Herr von Ettendorf 1271.	Cunigund, G. Heinrich, Herr von Plawen 1271.	Hugo 4, Grav zu Lützelstein 1299.	Emich 1271.	Simon 1271, 1276.	Mathild, G. Heinrich, Herr von Fleckenstein.

Nicolaus 1299 Grav zu Lützelstein 1316. Philipp 1299.

Volmar, Grav zu Lützelstein 1328, empfängt von dem Stift Metz das Amt Sarburg als eine Pfandschaft 1346 † nach 1367. Gem. Adelheit von Finstingen.

Walpurg, Gem. Friedrich, Herr von Geroldseck im Wassichen	Heinrich, Grav, trägt einen Theil seines Eigenthums dem Reich zu Lehen auf 1382, wird Herr zu Geroldseck im Wassichen 1391 † 1394. Gem 1) Henriette von Barr 1373, 1379 (*). 2) Margaretha, Margr. Friedrichs v. Baden Tochter, und Grav Schaffrids von Leiningen Wittib.	Burckhard, Domprobst zu Straßburg wird Bischof daselbst 1390, dankt ab 1394, folgt des Bruders Sohn in der Gravschaft und vermählt sich, † 1418. Gem. 1) Agatha von Hohenfels zu Reipolzkirchen, † 15 Apr. 1415. 2) Anna, Herrin von Wiler 1415, † 1418.	Folmar, Dechant zu Straßburg 1397.	Margaretha, Aebtissin zu Erstein 1404.
Volmar, Herr von Geroldseck † 1390.				

Elisabeth, Gem. Johann, Grav zu Leiningen Rixingen 1385.	Friedrich, Grav, † 1403 ohne Erben.	Jakob, Grav, wird v. Pfalzgrav Friedrich dem Siegreiche verjagt 1452 † im Exil 1456. Gem. Walpurg, Frau v. Blamont.	Wilhelm, Grav, wird mit dem Bruder verjagt † 1460 der lezte seines Geschlechts.	Johanna, Gem. Franz de la Palu, Grav de la Roche, Herr zu Warembon 1432 † vor 1456.

Philibert Friedrich de la Palu rc.

Folgt von wegen der Mutter in der Herrschaft Geroldseck, welche sein Sohn Claudius 1485 an Wilhelm Herrn von Rappoltstein verkauft.

N. I

Hugens I, Herrn von Lüneville zu Lützelstein, Bestätigung einer Schenkung Hugens von Delingen an das Kloster Wersweiler bey Zweybrücken den 1 May 1212.

Aus dem Wersweiler *Chartulario.*

Fidelis est literarum custodia, que & rerum gestarum seriem luculenter transmittit ad posteros & emergentibus querelis inconcussa veritate prebet obstaculum. Inde est, quod ego Hugo Dominus Lunarum ville scripto presenti notum facio universis presentibus & futuris, quod Hugo de Delingen illud suum apud Ryčteim allodium tam in vineis quam in agris vel pratis, que ei Gerhardus de Geitzwilre vendiderat, totum Deo & beate Marie de Werneswilre in elemosinam contulit per manum nostram, uxoris omniumque heredum suorum assensu, ea condicione, ut singulis annis quamdiu vixerint, ipse scilicet & uxor eius censum duorum solidorum in assumpcione beate virginis Abbati & fratribus solvere teneantur, post obitum vero amborum, si tamen absque liberis decesserint, allodium memoratum in perpetuam & quietam ecclesie Werneswilre transibit possessionem, qui si genuerint liberos ea, que contulerant, digna estimacione appreciabuntur, & precium predii Deo collati de suis mobilibus ecclesie recompensabunt, ipsum vero predium heredes retinebunt.

Si

Si autem idem Hugo uxore, quam nunc habet, defuncta aliam duxerit, vel ipsa eo defuncto alteri nupserit, liberique inde provenerint, propter eos elemosina facta nullatenus impedietur, sed post obitum utriusque Hugonis scilicet & uxoris eius, licet de iterato vel alterato coniugio genuerint, sepedictum allodium de Ricteym in Abbatis & fratrum de Monte ius plenarie transferetur, absque ullius contradictione, & ut elemosine huius constitucio in perpetuum firma & rata perseveret, ipsam scripto comprehensam, sigilli nostri impressione testiumque, qui interfuerunt, annotacione fecimus roborari. Testes Theodoricus Capellanus, Hugo & Conradus filii mei, Reinboldus de Assewilre, Eberwinus de Hagenawe, Hugo de Bliese, Johannes de Manburne milites cum aliis pluribus. Acta autem sunt hec apud Lutzelnstein anno Dominice incarnacionis M° CCm° XII° XII Kaln. Junii Ipsa sancta die Penthecostes.

N. II

Conrads Herrn von Riste, Bruders des Graven Hugo II von Lützelstein, Bündnisbrief mit dem Herzogen Matthäus II von Lothringen, im Febr. 1228.

Aus Calmets *hist. de Lorr. T. VI preuves, edit. nouv.*

Noverint universi quod ego Conradus Dominus de Rysta sum confederatus Domino meo & consanguineo Matthaeo

 Du-

Duci Lotharingie & Marchioni & iuravi eidem quod non possum facere pacem cum Comite Barri sine ipso, & debeo ipsum iuvare contra dictum Comitem. Et si forte, dum facerem pacem cum Comite, ego debeo credere Comiti de Castre & Comiti Lunarisville de pace facienda inter me & comitem Barri, quibusdam literis acceptis, quas dictus comes Barri de me debet habere & quia dicto Domino Duci omnia damna que mihi illata fuerunt apud Lunaremvillam acquitavi, ipse dedit mihi trecentas libras & quinquaginta libras Metenses; centum ad pascha & alias ducentas & quinquaginta ad festum beati Remigii persolvet. Quare deveni homo dicti domini Ducis & de ipso quidquid habet apud Noerov in cunctis usibus & in feodum & in homagium accepi. Et si feodum istud non possem sibi assolare, ego ita valens aliud feodum ad dictum Domini Abici de Rozieres & Domini H. de Amella teneor eidem domino Duci assignare & de ipso in feodum & homagium tenere: & si isti duo de feodo assignando per fidem non possent se concordare, ipsi unum medium desuper accipient, qui feodum istud mihi faceret assignari. Adiunctum est etiam quod ego Conradus de castro meo teneor ipsum iuvare, & in capite supra Comitem forefacere & guerram incipere contra dictum Comitem Barri & quotiescunque opus fuerit, homines Ducis in castro meo habebunt, refrigerium; & hec omnia juramento prestito, eidem Domino Duci tenere creantavi. In cuius rei testimonium presentem paginam sigillo meo roboravi. Actum anno Domini MCCXXVIII mense Februario.

N. III

N. III

Lehensrevers des Graven Hugo II von Lützelstein, worinn er bekennt, daß er des Herzogen von Lothringen ligischer Mann seye wegen Bergheim im Elsaß den, 4 Aug. 1246.

Aus Calmet *l. c. p.*

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod ego Hugo de Parva petra Comes, sum homo ligius illustriss. viri Matthaei Ducis Lotharingie & Marchionis de terra Berckem post dominum meum Metensem Episcopum, sicuti bone memorie Philippus dominus de Gilbervillari de dicta terra homo suus erat, & quando de me deficiet, ille qui tenebit dictam terram de Berckem erit homo huius domini Ducis, vel sui heredis, In cuius rei testimonium presenti pagine sigillum meum feci appendi. Datum anno Domini MCCXLVI sabbato proximo post festum beati Petri ad vincula.

N. IIII

Grav Hugens III von Lützelstein Bestätigung einer Schenkung seines Burgmannen Conrads von Lützelstein, genannt Beheim, an das Kloster Wersweiler, den 25 Merz 1267.

Aus dem Werswciler *Chartulario.*

Ne post lapsum temporis nebulis ignorancie lucerna veritatis possit obumbrari, Idcirco acta mortalium literarum admi-

niculo solent confirmari. Hinc est quod nos Hugo Comes de Lüttzelnstein tenore presencium constare volumus vniuersis, Quod Conradus miles de Luttzelnstein cognomento Beheym noster sessionarius, & Irmengardis vxor sua, animarum eorum saluti consulere volentes allodium ipsorum apud Dikesmulre situm, videlicet dimidium Molendinum cum agris, pratis, areis, ceteris quoque omnibus Juribus & pertinenciis aliis, quocunque nomine censeantur, Monasterio & Conuentui Beate Marie in Werneswilre Cisterciensis ordinis, Metensis Diocesis in puram simplicem & perpetuam elemosinam commvnicata manu prouide ad vite ipsorum terminum legauerunt, & dederunt, in ipsorum, patrum, & matrum, predecessorum, successorumque animarum, remedium & salutem Ita quod cum obitus ipsorum fratribus de Werneswilre infra terminos patriales fuerit nunciatus, ipsos apud ipsorum Monasterium ad sepeliendum deducere teneantur, propriis laboribus & expensis, ipsorum anniversarium deinceps perpetuo peracturi. In cuius rei testimonium ne de premissis in posterum aliquod dubium suboriri possit vel incertum, presens scriptum ad peticionem dicti Conradi militis & vxoris sue Irmegardis, nostri sigilli patet munimine consignatum. Datum Anno Domini M° CC° LXVII In annunciatione virginis gloriose.



Da mir die mit dem Frühling wieder eintretende Feyerlichkeiten hiesiger Fürstlichen Schule den Anlaß zu gegenwärtiger Schrift gegeben, so erfordert es nun meine Pflicht, derselben mit dem Wunsche zu gedenken, daß unsere halbjährige Arbeit abermahls nicht ohne Segen gewesen seyn möge, und zugleich alle erhabene Gönner und edle Freunde unserer Schule ehrfurchtsvoll und geziemendst zu bitten, daß sie durch ihre ehrende Gegenwart Lehrer und Lernende zu ermuntern und zu belohnen geruhen. Wir hoffen diese Geneigtheit, die sich schon oft zu den Spielen unserer Jugend herabgelassen, auch jetzo mit desto grösserer Zuversicht, als wir durch die weise Vorsorge und Freygebigkeit unsers mildesten Erhalters immer mehr gewürdiget werden. Einen neuen und glänzenden Beweiß davon gibt uns zu unserm und unserer Nachkommen lautestem Dank die Bestellung des verdienstvollen Herrn Bau-Inspectors und Geographus Häckers zu einem ordentlichen Lehrer der Geometrie, Trigonometrie und Civil-Baukunst in hiesiger Fürstlichen Schule, dessen baldigen Eintritt wir nun frölich entgegen sehen. Doch diese preiswürdige Wohlthat soll zu einer eigenen Anzeige in Kurzem ein neuer und angenehmer Anlaß werden.

Das gewöhnliche Frühlings-Examen wird den 18 dieses angehen, und sodann 3 Tage lang Vor- und Nachmittags fortgeführet werden.

In der darauf am 22, als einem Freytage, Nachmittags zu begehenden **Promotion** und **Redübung** werde ich folgende Jünglinge auftreten lassen:

Aus der ersten Ordnung

1) Johann Friedrich **Hahn**, von Giessen, der, nachdem er würdig geachtet worden, eine höhere Schule zu beziehen, seine **zärtliche Abschiedsempfindungen** in der ihm eignen Sprache der Dichter ausdrücken, und nicht nur in seinem, sondern auch seiner zahlreichen Gefährden Nahmen aufs dankbarste sich beurlauben wird;

2) Fortunat Karl Wilhelm **Sturz**, von Zweybrücken, der nach eigner Einsicht die **nöthige Verbindung der Weltweisheit und Literatur mit der nun auf höhern Schulen zu erlernenden Rechtsgelehrtheit in einer lateinischen Rede** beweisen wird.

3) [illegible]istian David Sturz, des vorigen Bruder und Begleiter, den [illegible]ch meine beste Hofnungen und Wünsche begleiten, wird in einer [illegible]eutschen Rede nach einigen Vorerinnerungen über die **Methode einer pragmatischen Geschichte einen periodischen Abriß** der Reichsgeschichte derselben anfangen, welchen nach ihme

4) Friedrich Ludwig **Fuchs**, von Monzingen,

5) Karl August von **Closen**, aus Eßlingen, und

6) Karl Peter **Fiserius**, von Zweybrücken,
bis auf unsere Zeiten fortführen werden.

7) Gabriel von **Reynold**, von Freyburg in der Schweiz, soll in einer **Französischen Rede die Glückseligkeit preisen, die aus der Wohlthätigkeit entspringt.**

Aus der zweyten Ordnung wird

8) Franz August Wilhelm **Ravanel**, von Zweybrücken, von **der Ehrbegierde und ihrem Werthe** in Teutscher Sprach reden.

Endlich werden aus der 3ten Ordnung drey Hofnungsvolle Jünglinge, unter Anleitung ihres Herrn Lehrers herfürgehen, und den **Neid, als eine fruchtbare Mutter des Uebels**, in einem Gespräche kenntlich machen:

9) Georg August Daniel **Bachmann**,
10) Karl Friedrich **Ravanel**, und
11) Daniel Theodor **Fuchs**, von Monzingen.

Ihr Vorredner wird seyn:

12) Joseph Heinrich Valentin **Fiserius**,
13) Peter Ludwig **Rudloff** aber diese kleine Handlung dankend beschliesen.

Die Menge der Jünglinge, welche reden sollen, hat uns darauf denken lassen, daß sie durch die Kürze der Reden wieder ersetzt, und die Gedult ihrer fürtreflichen Zuhörer nicht gemisbrauchet werde. Zweybrücken den 15 Merz 1771.

G. C. Crollius,
der Fürstlichen Schule Recktor,
und Professor.

